

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preufs.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für

ANZEIGER

Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zwölfter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1865.

N^o 10.

October.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Begängnisse für König Albrecht II. und Kaiser Maximilian I. in der Spitalkirche zu Nürnberg.

Mitgetheilt von Jos. Baader, kgl. Archivconservator, in Nürnberg.

Den römischen Kaisern und Königen, sowie allen Fürsten, namentlich den benächbarten, mit welchen die Reichsstadt Nürnberg auf freundschaftlichem Fusse stand, liefs der Rath bei ihrem Absterben eine Begängnis oder einen Trauergottesdienst halten. Nachdem Kaiser Sigmund im J. 1424 der Reichsstadt den Krönungsornat der deutschen Kaiser und die Reichskleinodien zur ewigen Verwahrung übergeben hatte und die Spitalkirche zum heiligen Geist als Verwahrungsort derselben ausersehen worden, wurden die Begängnisse der Kaiser und Könige immer in dieser Kirche gehalten. Es finden sich Beschreibungen der Begängnisse des römischen Königs Albrecht und des Kaisers Maximilian I. Diese werden hier mitgetheilt:

1. Begängnis des römischen Königs Albrecht.

Am 6. November 1439 erhielt der Rath zu Nürnberg aus Wien die Nachricht von dem Hinscheiden des Königs. Noch an demselben Tage theilte er sie auch dem Markgrafen Friedrich von Brandenburg und mehreren anderen Fürsten und Reichsstädten in folgenden Worten mit: „Uns ist auf heut früh ein Schrifte und die leidige Mär von Wien heraufkommen, die wir mit Schrecken vernommen haben, wie der allmächtig Gott den allerdurchleuchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Albrechten, Römischen und zu Ungern und Beheim König, zu seinen Gnaden von dieser Welt gefordert hat und derselbe an St. Symon

und Judä Abend (27. October) zum Langendorf in Ungern verschieden.“ Er starb an der rothen Ruhr.

Nachdem die Abhaltung der Begängnis auf den 20. und 21. Nov. festgesetzt worden, fand dieselbe in folgender Weise statt:

„Am Freitag vor Katherine im 1439ten Jahr beschied der Rath seiner Freund (Mitglieder des Raths) zwen, mit Namen Paulus Vorchtel und Gabriel Teczell darzu, die unsers Herrn Königs Begräbnis (Trauer- oder Seelengottesdienst, Requiem) bestellen sollten, als hernach geschrieben steht:

Es ist zu wissen, dafs der Rath unsers gnedigsten Herrn König Albrechts, Römischen, zu Ungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien &c. Königs und Herzogen zu Oesterreichs seliger Gedächtnis Begräbnis begin (begehen) liefs hie zu Nuremberg im neuen Spital am Freitag vor Katherine mit der Vigil (Vigilie), und am Samstag früh darnach mit der Seelmefs.

Es wurden gepeten zu der Vigil der Abt von Sant Dylng (St. Egidien), beed Pfarrer (zu St. Sebald und St. Lorenz), die von Unser Frauen und die Priester all in dem Spital. Da hub der Abt die Vigil an; do sungen die Chorschüler die Vigil vor dem Grab (Bahre, Katafalk), das man gemacht hat; und nach der Vigil ging man mit einer würdigen Procession umb.

Es ward bestellt zu Sant Sebald und zu Sant Larenzen, dafs man ein Stund nach Mittag fing an zu läuten mit dem gröfsten Geläut, und die läuten ein ganze Or (Hora, Stunde). Desgeleichen ward in allen andern Kirchen bestellt, wenn die in den beeden Pfarren anhüben (anfangen) zu läuten, dafs sie dann auch als lang mit ihrem gröfsten Geläut läuten.

Es ward gemacht huten in der kirchen ein grofs hohes Grab. Das was (war) überzogen mit 3 schwarzen Schef-

tern*), und [man] hat das überall voll Kerzen gesteckt zu der Vigil und zu der Seelmefs. Derselben Kerzen waren mehr denn 250, und wug eine 1/2 fl. Und an dem Grab oben waren hinten und vorn 8 Schild, 4 vorn, 4 hinten. Der erst Schild was Ungern, der ander das Reich, der dritt Beheim, der viert Osterreich. Desgeleich waren die hintern vier auch als die vordern.

Es waren auch geschrieben acht Denkbrieft in beed Pfarrn, in die 4 Orden (Augustiner, Barfüßer, Carmeliter oder Frauenbrüder und Dominikauer), zu Sant Dyling und zum Spital, darin man verkünden liefs, dafs man unsers guädigsten Herrn des Königs Begräbnifs also auf die vorgenannten Freitag-Nacht (Abend) mit der Vigil, und bis Samstag dornach mit der Seelmefs im neuen Spital begehrt wollt.

Es ward auch gesagt den im Rath, dafs sie bey solicher Vigil und Seelmefs sollten seyn. So ward der Hegelein**) ausgeschiedt, dafs er het (bitte) all erberg (ehrbaren) Frauen, dafs sie bey solicher Vigil und Opfer wären. Und zum andern Opfer gab man jeder Frauen ein Kerzen in die Hand, da mit sie zum Altar ging. Derselben Kerzen waren 200, und eine 1 fl. werth. Und zu der Vigil und Seelmefs hat jeder Priester ein Kerzen in der Hand, und gingen auch do mit zu dem Opfer. Derselben Kerzen wug eine 1/2 fl.

Es ward gemacht unter das Grab eine Bahr. Dorauf breitet man ein güldein (goldnes) Tuch, und legt dorauf Kaiser Karls Kron, sein Zepet und Apfel und sein Schwert. Das lag dorauf zu der Vigil und zu der Seelmefs.

Es wurden bestellt 60 Messen, die man im Spital las, aus jedem Orden 6, zu Sant Dyling 6, in ieder Pfarr 6, und die andern im Spital, zu Unser Frauen und zu andern Priestern hie.

Item des Morgens früh trug man das würdig Heiligthum (die zu Nürnberg verwahrten Reichskleinode) herab auf des heiligen Geists Altar, das Speer, das Kreuz, Sant Annen Arm und das grofs Kreuz. Do sang ein Priester im Spital ein Seelmefs. Dornach zwischen dem Garsus***) und ein †) sang der Abt von Sant Dyling unter der Infeln ein Mefs, und dornoch 1 Or auf den Tag sang der Bischof von Regensburg ein Seelmefs auch auf desselben heiling Geists Altar vor dem Heiligthum. Dem leh (lieh) der Pfarrer von St. Sebald ein Epistler und ein Evangelier ††), seiner Gesellen zwei †††). Süst (auferdem) hat er selber seiner Kaplän zwei. So waren süst bey der Mefs unsers Herrn des Königs Räthe, der Bischof von Kym-

*) Leinwand.

**) So hiefs zu Nürnberg der Hochzeitlader, Leichenbitter, Vortänzer etc. — denn alle diese Functionen vereinigte er in sich — und man nimmt an, er habe diesen Namen von den Gehängen und Kleinoden, die er an seinen Kleidern trug.

***) Das Geläute, das Morgens beim Beginne und Abends nach dem Schlusse des Tages geläutet wurde.

†) Ein Uhr auf den Tag.

††) Die dem Bischof auf der Epistel- und Evangelienseite des Altars assistierten und sonst auch Leviten genannt werden.

†††) Kapläne.

see, der Abt von Schotten von Wien, und Meister Johann Aych, und unser hieiger Abt und Pfarrer, und der Rath und viel erberger Mann und Frauen.

Es ward bestellt der Lesmeister zu den Augustinern, dafs er ein Recommendation und eine Lobred von unserm Herrn König und süst ein kurze Predigt nach dem Evangelium unter der Seelmefs thät, die dann der Bischof von Regensburg sang.

Item man hat auch bestellt 12 Wandelkerzen, die man hielt zu der Vigil und zu der Seelmefs.

Item man trug auch den kostenlichen Ornat und Infeln von Unsern Frauen hinab, dorin der Bischof von Regensburg Mefs sang.

Item man gab den Siechen im Spital, jedem 1 Seidel Weins und 1 Semmelu.

Item noch der Seelmefs ging der Bischof von Regensburg, der Bischof von Kymsee und die andern unsers Herrn Königs Räthe, der Abt von Sant Dyling, beed Pfarrer und ander Priester, der Rathe, ander erberg Leut und Frauen in einer Procession in der Kirchen umb. Und do sie umgangen waren und wieder für das Grab kommen, do standen sie stille und beteten die Geistlichen ein Miserere und räuchten*) und sprengten das Grab; desgeleich thäten sie unter der Vigil auch.

Item so hat die Begräbnifs das Hernachgeschriebene gekost:

Item umb 1 1/2 Zenten Wachs	27 fl —
Item so rechnet die Kerzenmacherin für Stangen und für Machlohn	— 9 fl
Item für 3 schwarz Schetter	6 fl. minus 3 Grosch.
Item dem Schneider zu Machlohn	6 Grosch.
Item dem Maler von Schilden	11 Grosch.
Item den, die Kerzen hielten	4 fl 12 fl
Item umb die Steft (Stifte) in das Grab	6 Grosch.
Item den Siechen für Wein und Brot	10 fl 22 fl
Summa des Obern, das es kost hat	33 fl. 28 fl 24 fl.

2. Begängnifs des Kaisers Maximilian I.

Am 12. Januar 1519 starb zu Wels in Oesterreich Kaiser Maximilian I. Der Rath zu Nürnberg meldete diesen Todesfall der Reichsstadt Dinkelsbühl und mehreren andern schwäbischen und fränkischen Reichsstädten unterm 18. Januar in folgenden Worten: „Bey kurzen Tagen ist uns von etlichen unsern Rathsfreunden, die wir am kaiserlichen Hof gehabt, bey einem eilenden unsern Boten schriftlich zu wissen gemacht, dafs kaiserliche Mayestät nach langer Schwachheit in tödtliche Krankheit gefallen und gestern 8 Tag mit dem heiligen Sacrament versehen, dafs auch bey den Arzten seines Lebens halben gar ein geringer Trost vor Augen gewest sey; aber in dieser Stund ist ein Kaufmann in unser Stadt Nürnberg einkommen; der zeigt glaublich an, dafs kaiserliche Mayestät nach inniger christenlicher Vorschickung (testamentarische Anordnung) und Bereitung (Vor-

*) Beräucherten.

bereitung) Mittwochs nächstvergangen drey Stund in die Nacht zu Wels mit Tod verschieden sey.“

Die Begängnuß wurde auf den 28. Januar anberaumt. Der gleichzeitige Bericht schildert uns diese Todtenfeier also:

„Als der allerdurchleuchtigst großmächtigst Fürste und Herr, Herr Maximilian, Romiser Kaiser &c., unser allergnädigster Herr, am Mittwoch nach St. Erharts Tag den zwölften Tag January Anno 1519 zu Wels in Osterreich seine letzte Tag beschlossen, und solichs an einen erbern Rathe glaublich gelangt, haben sie fürgenommen, Seiner Mayestät kaiserliche Begängnuß, wie sich einem Römischen Kaiser zuthun geziemt, ehrlich zuhalten. Wie dann beschehen und soliche Begängnuß am Freitag nach St. Pauls Bekehrung den achtundzweinzigsten Tag vorgemeldts Monats im neuen Spital zu Nürnberg, wie hernach folgt, gehalten worden ist.

Erstlich ist Sein kaiserliche Mayestät am Sonntag darvor in allen Kirchen auf offner Kanzel und dabey das Fürnehmen solcher Begängnuß verkündt worden, des Lauts: Gedenkt durch Gotts willen des allerdurchleuchtigsten großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilians, Römischen Kaisers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien &c. Königs, Erzherzogen zu Osterreich, Herzogen zu Burgundi, zu Brabant, vnd Pfalzgrafe &c., unsers allergnädigsten Herrn, der neulicher Tag zu Wels mit Tod verschieden ist, defs kaiserliche Begängnuß ein erber Rathe zuhalten fürgenommen und verordnet hat, uf den nächsten Freitag zu dem neuen Spital allhie mit Vigilien und den Amten der heiligen Messen. Sprechet der Seele zu Trost ein Paternoster und ein Ave Maria.

Desselben Freitags hat ein erber Rathe in beeden Pfarren (St. Sebald und St. Lorenz) die Sturmglocken, auch in andern Kirchen ihme läuten lassen.

Item der Abt zu St. Egidien ist gebeten worden, das Seelamt zusingen.

Desgleichen sind auch die beede Propst (zu St. Sebald und St. Lorenzen) durch Gabriel Nützel und Wolfen Bömer, auch die Teutschenherren und die vier Orden, aus jedem sechs Priester, Seelmessen zu lesen, darzu zuschicken, unter welchen auch die Piores derselben Orden gewest sein, durch Jorgen Lochner in der Kanzlei, bei solicher Begängnuß zuseya, gebeten worden.

Es hat auch ein erber Rath den Schwennter sammt dem Hegenlein die erbern Frauen, die man hie pflegt (pflegt) auf das Rathhaus zum Tanz zuladen*), zu der Begängnuß lassen bitten. Und hat Herr Hieronymus Ebners Hausfrau unter denselben erbern Frauen das Leid getragen.**)

Ein erber Rathe ist gestanden in den Stühlen beym Sage-

rer (Sacrarium, Sacristei), ihme sonderlich darzu verordnet und enthalten (vorbehalten).

Item Hanns von Obernitz Ritter, Schultheifs, ist in Zeit solicher Begängnuß nit anheims gewesen; und seind eins erbern Raths bestellte Doctores*) auch darzu erfordert. Und seind die vom Adel, nämlich Herr Jorg von Knoringen, Hauscometer (Hauscomthur) im Teutschenhof, und ander im Stuhl im Chore auf der Seiten beym Sagerer gestanden.

Item so sind die erbern Frauen gestanden in der Kirchen in ihren Stühlen nach ihrer Ordnung.

Item in der Kirchen zum neuen Spital ist beym Weichkessel ein Tabernakl aufgericht gewest, mit einem schwarzen Schetter überzogen und daran kaiserlicher Mayestät Wappen angeheft**), darauf hundert eisne Nägel und auf jedem ein halbpfündige Kerzen.

Item unter dem Tabernakl ist die Bahr gestanden mit einem schwarzen gülden Tuch überzogen.

Item auf der Bahr ist gelegen ein rothgestreifter güldener Samat, darauf gesetzt ein kleiner Hobel***)) mit einem gülden Tuch. Vornen auf die Bahr ist gelegt ein gülden Kifs.

Item Kaiser Karls Krone, zwen Öpfel und Zepter sind von den Priestern solempniter zu der Bahre getragen, auf vorgemelt Kifs gelegt, und mitgangen Herr Hanns Volkamer und Herr Casper Paumbgartner, Baumeister, beede des Raths, der einer uf der einen Seiten und der ander uf der andern Seiten bey der Bahr gestanden seind.

Item unter dem Tabernakl sind gestanden vier Leuchter mit vier Kerzen; die haben gewegen vier Pfund.

Item aussen umb den Tabernakl sind auch vier Leuchter gestanden mit vier Kerzen; die haben gewegen acht Pfund.

Item bey dem Tabernakl seind gesessen neun Knaben in Chorrocken mit neun Wandelkerzen, auf der jeder ein Opferlicht gewest ist. Und seind an soliche Kerzen kaiserlicher Mayestat Wappen angeheft gewest, die auf schwarz Schetter gemalt gewesen.

Item der Altar, darauf das Seelamt ist gesungen worden, ist mit einem schwarzen Schetter umbzogen und bekleidt gewesen und daran geheft gemalte kaiserlicher Mayestät Wappen.

Item auf sollichem Altar sind aufgesteckt worden sieben halbpfündig Kerzen.

Item vor und ehe die Vigilg (Vigilie) angefangen worden ist zusingen, seind alle obgemeldete Kerzen angezündt worden. Die haben gebrunt bis zu Ende der Begängnuß.

Item als Alle, die zu der Begängnuß verordnet, und noch viel mehr, schier die ganz Kirchen voll stehende, versammelt gewest sind, ist ein lange Vigilg gesungen, darunter und auch

*) Die Syndici oder Rathsconsulenten.

**) Bei der Begängnuß des Kaisers Friedrich III. im J. 1493, die in derselben Weise stattfand, werden die Wappen nicht erwähnt.

***)) Hier gleichbedeutend mit Aufsatz oder Erhöhung.

*) Diese Begünstigung genossen nur die Frauen aus dem Stande der Patrizier und der Ehrbaren.

**) d. h. sie führte den Zug der leidtragenden Frauen, Todtenkränze und Opfertagen tragend.

darnach viel Seelmessen gelesen; und als die Vigil ihr End gehabt, ist die Seelmess durch den Herrn Abt zu St. Egidien zusingen angefangen worden.

Zum Opfer sind erstlich der Adl, darnach die drey obersten Hauptleut, die Doctores, ander des Rath, und darnach die erbern Frauen in ihrer Ordnung gängen.

Item nach dem ersten Opfer ist durch den Prediger im Spital auf dem Predigstuhl ein schöne Sermon, die Geburt und das Lob kaiserlicher Mayestät betreffend, beschehen.

Und ist darnach die gesungen Seelmess vollendet, und nach Vollendung derselben ist die Priesterschaft zu der Bahr gegangen; doselbst vier Priester die Krone, Öpfel und Zepter solang, bis sie dabey ein „Placebo“ gesprochen, in ihren Händen gehalten, und die darnach wieder in den Chor getragen haben; doselbst sie in ihr Behältnis gelegt worden sind.

Item den Priestern ist zu der Begängnuß kein Präsenz gegeben worden, nachdem und das von Alter nit herkommen ist.

Item in beeden Klostern zu St. Katherina und zu St. Claren ist befohlen worden, kaiserlicher Mayestät, uf den Tag solcher Begängnuß und sonst zugedenken und in ihren Gebeten befohlen zuhaben.

Item solcher Begängnuß Ausrichter seind gewesen Herr Gabriel Nützel und Herr Wolfgang Bömer, beede des kleinen Rath. Kostung und Ausgeben der kaiserlichen Begängnuß.

Von den Zetteln zwiermal zuverkünden	—	20	℔
Der Seelschwester für ihre Mühe	1	℔	5 ℔
Item für ein Stück und 4 Ellen Schetters auf des heiligen Geists Altar	15	℔	—
Item für Nägel, der zu wenig seind gewest, zum Tabernakl	1	℔	—
Item dem Kirchner und seinem Diener zu Unser Lieben Frauen des Ornats halben	1	℔	5 ℔
Item dem Schürstab für die Wappen zumalen	26	℔	—
Item dem Schwennter die erbern Frauen zuladen	3	℔	—
Item dem Gennfskling Hegenlein, der mit dem Schwennter ist gängen	1	℔	15 ℔
Item für 20 Ellen schwarzer Leinwat zum Tabernakl	10	℔	—
Item von den zweien schwarzen Tüchern auf des heiligen Geists Altar und über den Tabernakl zumachen	—	28	℔
Item den Kirchenknechten zu einem Trinkgeld, das sie den Tabernakl aufgericht und wieder abgebrochen haben	1	℔	5 ℔
Item den Schülern, so die neun Kerzen gehalten haben	—	27	℔
Item den Thurnern von der Sturmglocken wegen	1	℔	12 ℔
Item für achtzig Pfund Wachs	14	fl.	7 ℔
Summa 14 fl. 70 ℔ 27 ℔ thut in Golde 22 fl. 3 ℔ 21 ℔			

„Item nachdem aber an dem obgemeldeten Wachs der 80 ℔ etlich überblieben und nit mehr dann 20 ℔ seind verbrennt worden, haben ein erber Rathe, dieweil es ein kaiserliche Begängnuß gewest, dem Spital das übrig beleibend Wachs dieser

Zeit gelassen, doch dergestalt, das man des hinfüro zuthun nit schuldig sein solle, man wolle dann das gern thun zu andern Begängnußen.“

Nach einer Anordnung des Rath, durften wegen des Ablebens des Kaisers die Metzger ihren gewöhnlichen Fastnachts-tanz nicht halten, und durfte auch der Schempart nicht laufen, desgleichen kein „offen Bursen“*) zugelassen oder gehalten werden. Auch wurde öffentlich ausgerufen, während der Fastnacht „alle offne Freud“ und Fastnachtspiele zu unterlassen. Das Rathhaus war dreien ehrbaren Familien zum Hochzeitstanz zugesagt worden; aber auch dieses liefs der Rath denselben absagen.

*) Oeffentliche gesellschaftliche Unterhaltungen und Zechen.

Lied aus dem dreißigjährigen Kriege.

Minatur tristia	Arma uirosque dat Hornio
Imperio incendia	Sueco caeso haec stella
In nos ardent irruere	Est orta per bella
Nil lacrymae ualent	Jacemus hoc stante
Cum arma iam calent	Nec occidit ante
Ni hostem retundis	Quam occiditur.
Et sanguinem fundis	Instat Winmarius
Ardet Patria.	Fierique uult Cellarius
Exurgit Hornius	Vbi uina sunt Massica
Suisque furit cornibus	Si cella inanis
Per castella per opida (sic!)	Fit totus immanis
Heus arma capesse	Restringitur ferrū
Et pecus lacesse	Et sitiens merum
Ni cornua feris	Haurit sanguinem.
A Tauro hoc peris	Nec saxo mitior
Laniaberis.	Nobiscum erit fortior
Nam Oxensternius,	Nisi Caesar occurrerit
Vt sternat nos ualidius	Bacchari consueit

†) Die Handschrift ; wofür wir (tes op-) vermuthen.

*) Diese Note haben wir hier im Abdruck ergänzt; in der Handschrift fehlt sie, wol aus einem Versehen des Schreibers. Ebenso ist auf Z. 3 offenbar $\frac{3}{2}$ ein Schreibfehler statt $\frac{4}{2}$.

Quot uasa deleuit
Jam sanguinem bibet
Ni uestrum delibet
Cereuisiam.

Sed pax est inita
At uereor ut sit solida
Durus Saxo uult liquida
Arma ferrea iacent
Sed uitrea placent
Dum pocula spumant
Incendia fumant
Miles funditur.

Rebellis Crazius
Grassari ut possit latius
Fuga cessit Anglipoli
Coniunctus cum Suecis
Plus inferet necis
Caute dum furit
In caedem iam prurit
Ferrum fulgurat.

Quē globus non laeserat
Nec gladius uiolauerat
Miles liber a uulnere
Hic Crazius fuit
Sed morte iā luit

Nach einer alten gleichzeitigen Handschrift mitgetheilt von
München.

In uinculis haesit
Quem miles non laesit
Laesit Carnifex.

Tormenta reboant
Saeuumque late inonant
Globi aera uerberant
Fit clamor ad arma
Ad arma ad arma
Colluditur hastis
Concurritur uastis
Exercitibus.

Fragrores (*sic!*) concrepant
Et rauco in aëre militant
Æra, cornua bombi et Tympana
Telorum sub nube
Tarantara tubæ
Hinnitus equorum
Et fragor armorum
Miscent praelia.

Dum fremunt cornua
Et garrula canit fistula
Humi saltitant capita
Mars ducit choreas
Mors terminat eas
Hic claudicans abit
Nec porro saltabit
Pede unico.

Nach einer alten gleichzeitigen Handschrift mitgetheilt von
München.

Dr. A. Birlinger.

Biedermännische Berichtigungen.

I.

Folgender Beitrag zur Berichtigung der von Biedermann im Ritterort Altmühl abgedruckten Genealogie der 1753 abgestorbenen Rieter stützt sich auf lauter urkundliche Nachweise, die sich zufällig beim Forschen nach Anderem, nicht aber auf einer Jagd nach den Mängeln dieser Stammtafeln, die leider! trotz ihrer Unzuverlässigkeit doch unentbehrlich sind, ergeben haben. Es ist daher recht wohl möglich, daß auch in diesem Stammbaum noch mehr Gebrechen, als die hier zur Sprache gebrachten, verborgen sind, für welche bei anderer Gelegenheit Abhilfe gefunden werden mag. Einstweilen möge das Gegebene dienen, nicht etwa die Mangelhaftigkeit dieser Stammbäume zu beweisen, worüber unter den Kundigen ein Zweifel nicht obwalten kann, sondern um an einem Minimum mit der Reinigung dieses Augiasstalles den Anfang zu machen, welche fortzusetzen vielleicht auch Andere Hand anzulegen sich bewogen sehen möchten.

Auf tab. 72 werden dem Hanns Rieter drei Frauen beigelegt, Kunigund Harsdörfferin, gest. 8. Sept. 1431, Clara Wernitzerin, verm. 1432, gest. 1435, Anna Schlüsselfelderin, kinderlos gest. 1436. Er selbst starb im Sept. 1437. Der zweiten Frau werden von den Kindern nur zwei Töchter, Ursula und Apollonia, die, 1434 und 1435 geboren, noch in denselben Jahren gestorben seien, beigelegt; alle andern aber, worunter auch die drei Söhne, Hanns, Andreas und Paulus, gehören, werden durch die darüber stehende Zahl als Kinder erster Ehe bezeichnet. Nun liegt aber das am Sonntag 7. April 1437 gemachte, mit Zeugniss von Ludwig Imhof, Sebald Halbge wachsen und Hanns Hübner bekräftigte, Testament vor, worin er im Anfang seiner „vordern“ Hausfrau Kunigund Harsdörfferin gedenkt und gleich nachher sagt, er verfüge „mit Wissen und Willen Frauen Claren meiner elichen Wirthin und Hansen meines Sunns“. Hieraus ergibt sich erstens, daß Clara (Wernitzerin) ihn überlebte und die dritte, bei Bied. ihm beigelegte Frau ein Non-Ens ist; und zweitens, daß Hanns, den er seinen Sohn nennt, aus erster Ehe und kein Sohn der Clara war. Wenn er aber weiterhin sagt: „Darnach schick ich alle die Habe, darein ich mein „Wirtin in Gewer gesetzt habe . . . Andresen und Paulsen „unsern Sünen“, so sind eben dadurch diese beiden als seine mit der zweiten Ehefrau erzeugten Kinder bezeichnet. Von diesen ist auch der Stamm fortgepflanzt worden, da Hanns der Sohn der Harsdörfferin, in seiner Ehe mit Margareth Holzschuherin keine Kinder gewann. Paulus ist der Vater Eustach Rieter's, der sich am Freitag nach Corp. Chr. 11. Juni 1501 über das Testament seines Ahnherrn ein stadtgerichtliches Vidimus ausfertigen liefs. — Ferner: bei Bied. werden Agnes, die mit Conrad Haller, Elisabeth, die mit Ulrich Vorchtel verheiratet gewesen, als Töchter genannt. Im Testament finden sich aber nur, und zwar als unverheiratet, genannt: Magdalena, Margaretha, Ursula und Apollonia. Diese stehen auch bei Bied.; die zwei letzten aber seien, wie schon bemerkt, bald nach der Geburt, jene 1434, diese 1435, wieder gestorben. Da aber ihr Vater sie 1437 noch als lebende bespricht, wird auch diese Angabe ihres baldigen Todes als irrig zu betrachten sein. Beiläufig werde auch die interessante Verfügung angeführt: jede der 4 Töchter soll, wenn sie heiratet, 2000 fl. bekommen und damit völlig abgefunden sein; „mannet“ sie aber ohne Willen und Gutheissen der Ihrigen, bekommt sie nur 200 fl.; will sie in ein Kloster gehen, soll man, wann sie Gehorsam gethan hat, 400 fl. an dasselbe zahlen; will eine endlich auch außerhalb der Ehe in weltlichen Kleidern dem Herrn dienen, soll man ihr 60 fl. Leibgeding kaufen und sie damit abgefunden sein.

Auf tab. 75 ist bei Katharina, Hannsen Rieter's und der Schmidmayerin Tochter, beizufügen, daß sie am 3. Febr. 1523 Erasmus Schedel, Hartmann Schedel's und der Magdalena Hallerin Sohn, heiratete.

Auf tab. 76 ist Anton Rieter's Tochter Katharina weggelassen. Sie heiratete am 12. Febr. 1560 den Johann Baptista de' Franceschi (de Franciscis), einen Wälschen, Sohn eines

gleichnamigen Vaters. Da er Bürger zu Nürnberg war, läßt sich annehmen, daß er der augsburgischen Confession zugethan war. Seine einzige Schwester, Sophie, war an Wendel Ferg, Bürger zu Rotenburg a. d. Tauber, später Gastgeber zur Linden bei Markt Erlbach, verheiratet. Katharina kommt in mehreren, den Besitz und das Vermögen betreffenden Urkunden ganz allein, d. h. ohne den Beistand ihres oder sonst eines Mannes vor, wenn sie auch nicht wol unterläßt, den Namen ihres Mannes und seine bürgerliche Stellung zu erwähnen. Sehr häufig heißt sie die „Baptistin.“ So namentlich in der das Albrecht Dürer's Haus betreffenden Urkunde von 1573, welche J. J. Merlo in seinem Aufsatz über dasselbe in dem „Organ für christliche Kunst“ (1865, S. 100) angezogen hat. Nachdem Johann Baptista 1583 gestorben, heiratete die Wittwe Katharina einen gewissen Philipp Heufsner, der auf tab. 76 als Ehemann ihrer Schwester Margareth gefunden wird. Wann sie gestorben, läßt sich zur Zeit nicht angeben.

Auf tab. 77 ist die Descendenz Peter Rieter's folgendermaßen zu gestalten. Er heiratete in zweiter Ehe Martha Tetzlin (nicht: Tatzlin), Gabriel Tetzels und der Martha Kötzlin Tochter. Sie starb am 6. Dec. 1611 als Wittve, und in einer das Haus S. 1585 betreffenden Urkunde erscheinen als ihre Kinder: 1. Ludwig Rieter, 2. Martha Balthasar Burckhartin, 3. Anna Maria Sebald Behaimin. Alle drei haben die auf Papier ausgestellte Urkunde eigenhändig unterschrieben und ihre Petschafte, die bei den Frauen ein Allianzwappen enthalten, beige druckt. Balthasar B. ist ein Sohn des bekannten reichen Caspar B.; Sebald Behaim aber gehört nicht zu der rathsfähigen Familie dieses Namens, sondern zu derjenigen bürgerlichen, aus welcher auch Andreas Behaim, der des bekannten reichen Gilg (Aegidius) Ayrer älteste Tochter, Magdalena, hatte, abstammte. Sie waren Kaufleute und Messingschmelzer und führten im quergetheilten Schild unten ein gelbes, oben ein schwarzes Feld, in welchem letzterem ein gelbgekleideter, bis zum Knie sichtbarer Mann die rechte Hand in die Seite stemmt und in der linken einen Stengel mit drei Kleeblättern hält. Auf dem Helm sind als Kleinod zwei Büffelhörner, zwischen denen dieselbe Mannsgestalt, aber schwarzgekleidet, emporwächst.

Auf ders. tab. ist bei Maria Salome Rieterin beizufügen, daß sie am 14. März 1609 Sebastian Schedel heiratete; mit ihrem Sohne Hanns Sebastian Sch. erlosch am 15. März 1669 das Geschlecht.

Endlich ist auf tab. 80 den Kindern Hanns Rieter's und der Katharina Gofsweinin beizufügen Anna Regina, zehntes und jüngstes Kind ihrer Eltern, geboren am 20. April 1582, zwei Jahre vor ihres Vaters Tod. Sie heiratete am 1. Dec. 1607 Hanns Thoma Kauler, einen Messingherrn (Messingschmelzer), der 1608 Genannter — aber, nach Roth, 1622, weil er Losung, abgeschworen, d. h. falsch angegeben, entsetzt — wurde und ohne Kinder 1630 starb. Sie starb 1664, und in ihrem, in der Dillinggasse gelegenen und nach der Bindergasse hindurchgehenden Hause wohnte 1629—1632 Hanns Khevenhüller, einer

der vielen damals Nürnberg zum Aufenthalt ausersehenden österreichischen Exulanten (s. Anz. f. Kde. etc. 1855, Sp. 164). Die von „Anna Regina Kanlerin Wittib eine geborne Rieterin“ mit eigener Unterschrift und beige drucktem Allianzwappen ausgestellten Bescheinigungen des gezahlten Miethzinses sind noch im Graß. Giechischen Familienarchiv vorhanden. Das Haus der „alten Kanlerin“ „in St. Egidien-gasse, welches in die Bindergasse hinausgeht“, wird in den Chroniken auch sonst, z. B. beim Jahre 1653, erwähnt.

Nürnberg.

Lochner.

Literarische Forschungen.

Von Subrektor J. Franck in Annweiler.

II. Die Ausgabe der Sprichwörter Agricola's v. J. 1548.

Unter den vielen Ausgaben von Agricola's Sprichwörtern wird auch eine vom J. 1548, die einzige mit 500 Sprichwörtern und die wol zu den allerseltensten gehört, aufgeführt. Auch Nopitsch und die übrigen Parömiographen erwähnen ihrer, jedoch ohne weitere Auslassung, ohne Zweifel, weil sie dieselbe nicht selbst gesehen und ohne weiteres angenommen haben, daß sie, wie im Format, so auch im Inhalte mit den vorangehenden übereinstimme. Nur bei Nopitsch findet sich S. 22 ohne weitere Gewähr die kurze Notiz: „diese Ausgabe „soll“ von den übrigen ganz unterschieden sein.“ Ich glaube darum den Freunden unserer älteren und zumal der Sprichwörter-Literatur einen nicht unwillkommenen Dienst zu leisten, wenn ich nachstehend das Resultat einer Prüfung dieser Ausgabe, welche mir vorliegt und Eigenthum der Universitäts-Bibliothek zu Erlangen ist, mittheile. Es dürfte zugleich auch aus dieser Prüfung hervorgehen, daß außer dem zu beschreibenden Drucke noch ein anderer, von ihm verschiedener, im nämlichen Jahre erschienen sei.

Der Titel (wie das ganze Buch mit deutschen Lettern gedruckt) lautet:

Fünfhun- | dert Gemeiner | Neuer Teutscher | Sprichwörter,
durch | Johann Agricola | Eyßleben. |
6 Bl. Vorrede, 13 Bl. Register, 188 einseitig bezeichnete Blätter (28 Z.), Rückseite des Titels und letzte Seite leer; Signatur Aaij—biiij; mit Cust. o. O. (wol Augspurg) kl. 8.

Der Titel wird von vier breiten, mit Figuren und Laubwerk sehr hübsch verzierten Randleisten umschlossen. Hinter Agricola befindet sich kein Punkt.

Die Vorrede beginnt sogleich Bl. 2, a (Aaij) und endigt Bl. 7, a mit der neunten Zeile (Unterschrift nicht gezählt); Bl. 7, b ist leer. Auf Bl. 8, a folgt das „Register über Fünfhundert | Teutscher Sprichwörter/ | nach dem ABC.“, welches mit Bl. 20, b in der Mitte und mit den Worten schließt: „Die ander Columna im Register . . . nach | den Sprichwörtern.“ —

Die Sprichwörter selbst nehmen ihren Anfang auf S. 1, a (B) „1. Also lohnt die Welt. | D (in 4 Randlinien eingeschlossen) |ß ist ain klage/ über | der welt vndanck“ . . . (am Rande: Querela de ingratitude), und schliessen auf S. 188, a (biiij) mit den Worten: „. . . dem yederman billich volgen solle“, worauf sogleich die „Correctur“ folgt, deren Anfang ist: „Fol. 24. lin. 2. liß Nachbar“ und deren Ende: „Fol. 129. Prov. 269. bringt jn“, womit das ganze Buch beendigt ist. — Der Columnen-Titel beginnt mit S. 1, b „Außlegung Gemainer | (S. 2, a:) Teutscher Sprüchwörter“.

Die „Vorrede“ (auch Columnen-Ueberschrift) ist zugleich eine Dedication „Dem Hochgeleertē vnd Achtbarn | Ern Adriano Albino/ Bayder Rech- | ten Doctorn/ vñ des Durchleuchtigen | . . . Johansen/ Marggrauen | zů Brandenburg etc. Meins | gnädigen Herren Cantz- | ler“ . . . und schließt: „So hab ich euch als | meinem günstigen Herrn vñ lieben Freun- | de/ dise Sprüchwörter, Amicitiae erga te, vñ | zů aim sälligen newen Jar schencken vnd zů | schreyben wöllen/ Mit bitt“ . . . Datum Augspurg am newen | Jars tage/ M.DXLVIII. (3 Zeilen breiter Raum, sodann rechts:) Johann Agricola | Eyßleben.

Was nun den Inhalt betrifft, so ist dieser ein von allen früheren Ausgaben der Sprichwörter durchaus verschiedener, und nicht etwa, wie man bis jetzt allgemein angenommen hatte, eine nur verkürzte Ausgabe, eine epitome der früheren, sondern vielmehr eine, wenn auch stark theologisierende, Fortsetzung und Ergänzung und gleichsam der Abschluß der den Sprichwörtern gewidmeten Thätigkeit Agricola's. Das Buch soll nach Agr. eigener Andeutung eine Sammlung Hof-Sprichwörter sein, zum Troste rechtschaffener Hofleute und speciell seines Freundes Albinus. „Nachdem ich dann yetzt etliche Sprüchwörter vom Hofe leben geschrieben/ die an Kayser/ Künige/ Fürsten vnd Herren Höfen sein müssen/ damit zu trösten . . . (Vorrede Bl. 5, a—b). Dieser Plan ist denn auch im Ganzen festgehalten; die meisten Sprichwörter behandeln nach früherer Methode in bald kürzerer, bald ausführlicherer Erklärung das Hofleben und was mit dem zusammenhängt, wobei Agricola zuweilen die Gelegenheit benutzt, auf seine „750 Sprichwörter“ mit den Worten Bezug zu nehmen: „im Wort . . . ist gesagt“, oder: „Es ist droben gesagt“; so z. B. in der Erklärung des Sprichworts (Nr. 99): Der isset die geelen suppen gerne, und (Nr. 178): Weyt geheert/ vnd nach befreundet (vergl. unten.) Aber es sind auch nicht wenige, etwa ein Drittheil des Ganzen, ganz allgemeinen Inhalts und die zunächst mit dem Hofleben nichts zu schaffen haben, wenigstens nicht in seiner Erklärung. Zu den ersteren gehören z. B.:

2. Hic und haec Ofenkrücke/ ye erger | schalck/ ye besser glücke (Bl. 8, b.)
79. Augendienst vnd Orenblasen/ | Seind zů Hofe/ die besten Wasen (Bl. 44, a).
99. Der isset die geelen suppen gerne (Bl. 52, a).
IM wort/ da das hoffleben ainem korbe voller kappaunen

vergleicht wirdt/*) ist gesagt/ wie ain gü't kleid/ voller bauch/ vnd ain freyes wüstes leben/ dem jungen volck zů hofe geliebet/ daher sij auch lernen/ vmb solcher geelen suppen willen/ propter frustū panis et fragmen olei, wie Ezechiel sagt/ 13 vmb aine hand vol gersten vnd bitten brots willens/ reden/ was man gerne höret . . . Ain armer man isset wol am worte vñnd farbe seine speysse/ aber vmb genieß willen thůt man vil.

102. Er ist meins Herrn Ayersieder (Bl. 52, b.)

Das sagt man von einem der sich vil befelchs vñ Regiments zů hofe annympt/ vñnd ist doch weder zů Ampten noch Regimentē tüchtig/ dañ Ayer sieden kostet wenig witzs oder verstands.

168. Da S. Rochus kam/ ward S. | Anthonius vergessen (Bl. 77, b).

175. Wa Herren sein/ da seind Deckklaken (Bl. 77, b).

. . . Wann nun yemandt sagt/ das wider die Oberkait ist/ so strafft ju der ander/ es müsse also sein/ die herrlichkeit an Tapeten/ Klaidern/ vnd andern schmuck gezimet/ vnd gehöret/ Dañ wa Herrn sein/ da seind deckklaken/ Es kan auch haissen/ das sich ain yeder seines wesens vnd wandels halten soll . . .

176. Herren bleiben Herren/ vnd wañ sy | schlieffen bifs zů Mittag (Bl. 78, a).

178. Weyt geheert/ vnd nach be | freundet (Bl. 78, a).

Es ist droben gesagt/**) Wer den Herren zů nahe ist/ der will ersticken/ vnd wer ju zů weyt ist/ der will erfrieren/ Wer ju zů nahe ist/ den lassen sy vnbemühet nicht/ wie das Sprüchwort lautet/ Wer zů Hofe tüchtig ist/ den treibet man zů tod/ Wer aber vntüchtig ist/ der müß wasser vnd holtz inn die Küchen tragen/ oder ain Narr sein.

Derhalben haben die Weisen gesagt/ es sey das aller best/ . . . weyt geheret/ das man selten zum Herren komme.

197. Du thůst wie Hans Koch (Bl. 87, a).

212. Wann die Lauß inn grind kompt | so reckt sy den hindern in die höch | vnd wirdt stoltz (Bl. 97, b). —

Sprichwörter der zweiten Art sind u. a.:

8. Es kann ain Narr mehr fragens/ dañ zehen Weysen berichten können (Bl. 22, a).
11. Des Narren mund/
Eröffnet seines hertzen grund (Bl. 24, a).
26. Das ist ain frag in hailigen Geist (Bl. 29, a).
53. Wie halt jr hauß? Die seullen halten es (Bl. 35, b).
88. Liegen ist der Lebern gesund (Bl. 47, a).
129. Der Narren fresser kompt/ | hůte dich (Bl. 59, b).
133. Arbaissen sehen (Bl. 60, b).

*) Vergl. 750 Sprichw. Hagenaw, 1534. Nr. 271.

**) Vergl. das. Nr. 270 und 274.

Der sihet Arbaissen/ welcher frume leüte süchet/ vnd findet jr wenig.

Als ich merck, vnd ich das versteh
Drey viertel Arbaiß oder meh
Verwürffe ich wol auff disem plan
Ehe dann ich treff ain biderman.

136. Leder gerben (Bl. 61, a).

158. Er hat baide schüch voll Kalbfleisch (Bl. 67, a.)

HErrisch vñ wilde sein/ haißt man Kalbfleisch/ wie man dann an einem Kalbe sihet/ wie es seiner art vnd Natur nach/ ein tützig vnd vnuerständig vich ist/ daher man vnuerständige leüte/ die sich zür Zucht vnd leer nicht recht schicken wöllen/ kelbern/ als vnartigen thierern (*sic*) gleich achtet.

193. Wer wenig kan/

Ist am besten dran (Bl. 85, a).

288. Kain stoltzer thier/ dann ain | Weib vnd ain Pferd (Bl. 235, a.)

290. Wer da wölet/ der faulbeümet (Bl. 235, a).

301. Ain böses weib/ ist über alle | böse würme (Bl. 238, b).

Renner.

Selten wirt seins laides rath
Der ain übel weib genommen hat
Die grünen birn seind selten güt
Manch weib also auch thüt
Dann ain weib von übler art
Ist erger dann kain thier nye wart.

Außerdem ist ein ziemlicher Theil dieser fünfhundert Sprichwörter wörtlich aus den Proverb. Salomo's, ein anderer, wie dies auch schon bei seinen 750 Sprichwörtern der Fall war, aus Freidank, Renner, Joh. v. Morsheim „Hoffmaister inn der Pfaltz“, Brant und Murner entlehnt, und noch andere sind Tugend sprüche, Sentenzen oder Apophthegmen aus latein. Autoren in deutscher Uebersetzung. Die Quellen sind jedoch meistens genannt (Murner niemals), lat. Sentenzen auch am Rande lateinisch gedruckt. Die Nummern 280—472 enthalten fast ausnahmsweise gereimte Sprichwörter ohne Erklärung, diese meist aus dem Renner, der öfters blos mit R. bezeichnet wird; 393—411 führen die Ueberschrift „Von Halb Rittern vnd | geflicktem Adel“; 412 „Von Pfaffen“ — welche, so wie die „Münche“ die „Platten vnd Kappen vnd Capitelsbrüder“ und das „Klosterwesen“ bis 463, vermuthlich, weil auf einen bösen alten Grind eine scharfe Lauge gehöre, auf eine üble Weise gezwagt werden („Reußt der Gans eine Platten/ so fryst sy mehr/ dann andere zwü“ und „Wann ain Pfaff oder Münch dem andern beichtet/ so ists ebē/ als wañ ain Hund dem andern flobet“ u. a. m.) Erst mit Nr. 475 lenkt er nach dieser verlockenden Abschweifung und Herzensergießung mit dem Sprichwort „Es ist ain Wolff genüg zū | vnzelichen Schafen“ in sein Thema wieder ein und beschließt dasselbe Nr. 500 mit dem kräftigen Dictum: „Ain Tyrā/ ist wie ain schürstecke“.

Bringt man alle diese aus der Bibel, dem Latein und von sonsther entlehnten Sprüche u. dgl. in Abzug, so möchte die Anzahl der wirklichen, echt deutschen Sprichwörter, wovon die Hälfte erklärt, auf etwa 300 sich belaufen, da aber auch nicht wenige im Texte selbst sich finden, immerhin die Zahl 500 wieder voll werden.

Uebrigens sind, wie ich nach wiederholter Vergleichung finde, die in dieser Ausgabe abgehandelten Sprichwörter, wobei ich von dem Texte absehe, mit nur vier Ausnahmen wirklich „newe“, d. h. solche, welche Agricola in seinen früheren Sammlungen noch nicht verzeichnet hatte. Diese Ausnahmen sind:

1548. Nr. 8: Es kann ain Narr mehr fragens/ dan | zehen Weysen berichten können (1534*), Nr. 219).

1548. Nr. 54: Mit stillschweygen kan | man vil verantworten (1534, Nr. 193).

1548. Nr. 169: Oben auß vnd nirgend an (1534, Nr. 217).

1548. Nr. 218: Kain stoltzer thier/ dann ain | Weib vnd ain Pferd (1534, Nr. 684).

aber die Erklärungen dieser sind hier ganz andere und fassen nur wenige Zeilen, während sie in der Ausgabe von 1534 viel ausgedehnter sind und z. B. bei 217 volle sieben Seiten in Anspruch nehmen. Eine Erweiterung hat das Sprichwort 1534, Nr. 253 „Fürwitz macht die megde tewer“ hier gefunden „Fürwitz macht nicht allaine die mayde theur/ er macht auch die Christen theur“ (Nr. 167). Bemerkenswerth ist noch die veränderte Schreibweise, hier durch durchgehends ain, kain, klein, -hait, -kait, wa — früher: eyn, keyn, kleyn, -heit, -keit, wo, ein Anhalt für die Bestimmung des Druckorts. — Die beispielsweise unter den Buchstaben A. B. K. L. und Z. (C fehlt ganz) enthaltenen Sprichwörter, verglichen mit denen von 1534, sind folgende:

1534.	1548.
Allzuuil ist ungesundt.	Also lohnt die welt.
Auß an Galgen.	Auff ain güte frage/ gehöret aine güte antwort.
Auß uilen beuteln ist gut . . .	Auff aine lügen gehört kain antwort.
Auff dē eyse ist nicht gut. . .	Auff Kauffmanns recht.
An das armut will yedermann die schuch . . .	Auff erden nichts geschicht one sache.
Art lest uon art nicht . . .	Antworte dem Narren nicht/ nach seiner narrhait.
Alle freünde soll man nicht. . .	Antworte dem Narren nach seiner narrhait.
Alle freünde die besten	Als der Esel vñ klaine schulde.
All zuscharff macht schertig	Alles ist in diser welt vnstäte.
Also bald Petrus gen hofe kam ward eyn schalck drauß	Augen dienst/ vnd ohren blasen.
An ander leutte kynder und an frembden hunden . . .	
Also geet der hymel umb. Also regiern die Planeten.	

* Die Ausgabe von 1534 stimmt ihrem Inhalte nach mit der von 1529 überein.

Alter schadet zur torheit.
 Alte leute sollen yhre stercke
 in . . .
 Adam iß.
 Auch in guttem.

B.

Bey eynem narren richtet man
 nichts auß.
 Bekennet ist halb gebüeset.
 Burger und Bawer scheydet . .
 Beyne gibt man nit uō hofe.
 Beschissene kynder soll man . .
 Blaw wie der hymel.
 Braun wie eyn kyrse.
 Biddermans erbe ligt . . .

K.

Kann ick nicht mehr, so will
 ich doch sawer darzu sehē.
 Kann ich nit mehr, so will ich
 mich doch also . . .
 Keyn stoltzer thier auff erden
 ist, denn ein pferd vnd
 eyn weib.
 Kumpts so kumpts . . .
 Keyn grewlicher aß denn uon
 menschen.
 Keyngrossere tugentdan eym . .

L.

Leppisch laß nit schnappn.
 Landßmann schandßman.
 Laß dir keynē bart . . .
 Laß dir keyn graw har . . .
 Lange kleyder, kurtze syñ.

Auß der Lungen reden/ vnd
 nicht auß dem hertzen.
 Arbeissen säen.
 Am schalckberg hawen.
 Anschlege bestehn/ wann man
 sy mit Raht füret.
 Arbeit vnd stille sitzen/ behalt
 die zuchte.
 Adel ist nicht one tugent.
 An so gethon laben/ an so ge-
 thon traben.
 Aber weltlich ehr verkehrt jr
 vil.

B.

Berichte nicht mehr/ daß man
 dich fraget.
 Bschaidēhait ist vertriben zu
 Hofe.
 Blasen vnd meel im maul be-
 halten.
 Blech aufschlahen.
 Beraube den Armen nit/ ob er
 wol arm ist.
 Böse Exempel der Pfaffē ist
 ain morde.

K.

Kaine antwort ist auch ain
 antwort.
 Kreyden streichē.
 Kain stoltzer thier/ dann ain
 weib vnd ain pferd.
 Kurtzen müß vñ lange har.
 Kaiser/ Könige/ vnd Fürsten
 hōf/ sollen der tugent vnd
 erbarkait Schülen sein.
 Kolen kennē wir bey weiser
 kreiden.
 Kauffmās recht.
 Klinghart/ reichart/ vnd gebe-
 hart.
 Kain man kan gethun/ dz aller
 welt gefiele.
 Kloster leben.

L.

Lecherer seind des Teufels he-
 cheler.
 Liegē ist der Lebern gesund.
 Leder gerben.
 Lugen ferben.

Liechter tag, liechte augen.
 Lust on frucht vnd nutz.
 Laß dunckē macht den tätz.
 Lang zu hofe, lang zu helle.
 Lieber bruder Jesu zu . . .
 Laß yhn reden, was er . . .
 Laß eynen hundt sorgen.
 Laß yhn uerzabeln.
 Laß yhm die sporen . . .
 Lebt wol, gehabt euch wol . . .
 Lucas schreibt nicht also.

Z.

Zu eynem lebēdigen . . .
 Zuuil zureisset den sack.
 Zwo malzeitschlahen sich nicht.
 Zu hofe gibt man uil hende . . .
 Zeit hat ehr.
 Zeit bringt rosen.

Z.

Zway müß in ainem Hafen
 kochen.
 Zucht/ vnd die augē zu felde
 schlagen/ zieret frawen
 vnd Junckfrawen mer/dann
 silber/ gold/ oder Berlen.
 Zucht vñ ehr/ ist der grōste
 Schatz der junckfrawen.
 Zū Hof gilt er nicht/ wa er
 nicht laster lappen kan
 yederman anschlagen.
 Zū Hofe ist manich mann ver-
 dorben.
 Zum himelreiche kōmen arme
 eh daß reiche.
 Zungen schneyder.
 Zorn/ fürwitz vñ Affen raht/
 selten vil land bezwungen
 hat.

Zacher (die deutschen Sprichwörtersamml. 1852) bewährt (Nr. 17) die Existenz einer Ausgabe mit fünfhundert Sprichwörtern von 1548 mit folgender Belegstelle aus Kordes, S. 428: „Buchholzer sagte den 18. März 1562 zu A. (Hebopfer 3, 707): Do seyn euer Sprichwörter, die jhr Anno 48 zu Augspurg habet drucken lassen, do stehet klarlich, dafs gute Werke nöthig seyn zu der Seligkeit. Hie ist euer Buch, do will ichs euch weisen“. Eine solche Stelle aber weder mit diesen, noch in umschriebenen Worten ist in dem von mir besprochenen Drucke nicht zu finden. Da ferner Zacher sowohl, als auch Nopitsch — dieser gestützt auf die Beschreibung derselben in den Büchern der Thomas. Bibliothek II, 940—952; (vergl. auch dessen Vorrede z. Lit. d. Sprichw.) übereinstimmend sagen, die von ihnen bezeichnete (und einzige) Ausgabe sei „ohne (Vorrede und) Register“, so darf wohl, zumal auch bei Nopitsch der (nach dessen eigener Angabe, S. 255, „diplomatisch genaue“) Titel in der Zeilen-Abtheilung abweicht, als sicher angenommen werden, dafs für das Jahr 1548 zwei in sich verschiedene Ausgaben mit fünfhundert Sprichwörtern erschienen sind. Die eine derselben glaube ich hinreichend

gekennzeichnet zu haben, möge für die andere ein Leser dieser Zeitschrift, der im Besitze derselben oder in der Lage ist, Nachweis von ihr zu geben, dies mitzuthemen, die Freundlichkeit haben.

Dafs außerdem im gleichen Jahre auch noch ein Druck der „750“ Sprichwörter ausgegangen ist, haben bereits Kordes und nach ihm Nopitsch und Zacher angemerkt, ein Beweis für die damalige Beliebtheit der Sprichwörter Apricola's.

Hausmarke eines Augsburger auf einem römischen Kirchhofe.

Auf dem Kirchhofe der katholischen Deutschen und Flandrer neben der Peterskirche zu Rom finden sich mehrere Grabplatten aus dem 16. Jahrhunderte, darunter die des Bäckers Philipp Keller aus Augsburg, Gatten von Anna Pfefferle. Die Marmorplatte zeigt u. A. sein Brustbild und seine Hausmarke:



Auf der anderen Seite zwölf Kugeln:



Als Todesjahr ist das Jahr 1559 angegeben.
Cleve.

v. Cuny.

Kurmainzische peinliche Hexen-Inquisition vom Jahre 1624.

Mitgetheilt von Professor Dr. Kittel in Aschaffenburg.

I. Einleitung.

Jedes Jahrhundert verfolgt eigene politische Tendenzen, hat seinen besonderen Aberglauben, seine besonderen Neigungen und Richtungen. Die Geschichte richtet über sie, während der Richter selbst auf einseitigem Standpunkte steht. Wer die folgenden Fragepunkte liest, muß entweder lachen, oder darüber weinen, in welcher Unwissenheit das siebenzehnte Jahrhundert lebte. Allein hatten nicht die Kalender des vorigen Jahrhunderts noch ihre Aderlafs-Männchen? Hat man nicht sogar in unserem aufgeklärten Jahrhunderte das unsinnige Tischrücken und Tischbefragen selbst in den höheren Schichten Europa's exerciert, und geglaubt, dafs im Tische ein Geist Red' und Antwort stehe?

Meine Mittheilung hat zum Zwecke, einen Beitrag zur Aufklärung des Irrwahns des sechzehnten und siebenzehnten Jahrhunderts zu geben. Dafs das Volk selbst von der vernünfti-

geren Obrigkeit absolut Hexen-Prozesse forderte, kann man bei Steiner, Geschichte der Stadt Dieburg (Darmstadt, 1826) Seite 68 ff. lesen. Ihm lagen nur die Antworten der Inquirierten, nicht die Fragen in den Hexen-Vernehmungs-Protokollen vor. Letzte konnte er nicht auffinden. Meinen Bemühungen gelang es, sie aufzufinden. Sie folgen nachstehend, wie sie von dem kurfürstlichen Hofgerichte zu Mainz an die Justiz- und Stadtämter 1624 ergangen waren; und zugleich sind die älteren Interrogatoria, wie sie 1597 erlassen worden waren, angehängt. Erstere sind die Frucht der Bekenntnisse der Inquirierten, wie sie die Tortur erzwungen hatte. Die zu Grunde liegenden Ansichten über den Teufel und seine Werke finden sich noch im Volksaberglauben überall zerstreut. Wer solche Hexen-Protokolle gelesen hat (und ich habe deren ein Halbhundert studiert), wird erkannt haben, dafs Wahnwitz, Neid, Mißgunst, Aberglauben und andere böse Leidenschaften, als insbesondere weibliche Eifersucht, zu solchen Denunciationen den abscheulichen Anlaß gaben. Dazu kam aber noch der heillose Aberglauben, dafs der Teufel seinen Alliierten das Kainsmal aufdrücke (Pfefferflecken, Leberflecken, Muttermäler galten als solche), wodurch der unschuldigste Mensch der Procedur unterworfen wurde.

Im Kurfürstenthum Mainz dauerte die Hexen-Verfolgung von 1593 bis zur aufgeklärten Regierung Johann Philipps von Schönborn 1648, welcher keine Hinrichtungen der Art mehr gestattete, sondern die Leute der Wuth des Volkes entzog, und nur polizeiliche Correctionen zuliefs.

Ein junger Mainzer Jesuite, der so viele zum Feuertode Verdammte zur Richtstätte begleitet und ihre Unschuld erkannt hatte, besafs den Muth, dem Aberglauben in einer Druckschrift (1626) entgegenzutreten. Er wäre vom Mainzer Pöbel gesteinigt worden, wenn er nicht heimlich nach Köln geflüchtet worden wäre. Der edle Mann, erst 33 Jahre alt, wurde in kurzer Zeit grau, an der Vernunft des Volkes verzweifelnd.

Nur der dreißigjährige Krieg unterbrach von 1632 bis 1640 die traurige Verfolgung. Seit 1648 ist im Kurfürstenthume Mainz keine Hexe mehr zum Tode geführt worden, obgleich es bis in's achtzehnte Jahrhundert an Anklagen der Art nicht gefehlt hat.

II. Interrogatoria

Darauff Kunftig die verhaftte Zauberische Mann- undt weibs Persohnen guetlich nachdem es anbefohlen worden guetlich oder Peinlich zu examinieren gegrundet uff den 44. undt 52. Articul, Peinlicher Halsgerichtsordnung Caroli quinti.

Generalia.

Vor die Jenigen so anfänglich zur Haftung eingezogen werden:

1. Wie die verhaftte Persohn heifse?
2. Wie alt Sie seie?
3. Wafs deroselben Vermögen?
4. Zu wafs vor einer Religion undt von wafs Eltern, auch

- an welchem Ort dieselbe geboren, getauft und ufferzogen?
5. Von wem Sie aufs der heiligen Tauff gehoben worden?
 6. Ob Sie auch dafs Sacrament der heiligen Confirmation oder Firmung empfangen, wan, wo, undt durch was für Persohnen?
 7. Ob und wie lang Sie im Ehestandt gelebt?
 8. Ob undt wieviel Sie Kinder erzeuget im Ehestandt?
 9. Ob sie noch all im leben, oder da etliche verstorben, woran und wie lang Sie krank gelegen undt ob Sie alle naturlichen Todtes verblichen?
 10. Ob man oder weib noch bei leben, oder da ihrer eins gestorben, wafs für eine Krankheit deme zugestanden, wie lang solche Persohn daran gelegen und bei weme ihr Rath gepflogen worden?
 11. Weil die verhaftte Persohn von unterschiedlichen, theilfs hingerichten, theilfs noch vorhandenen zauberischen Persohnen vor mitschuldige angegeben worden, ob Sie dieses Hexereylasters gestendig?
 12. Ob Sie nit inhalt der extracten diesen undt jenen zauberischen Zusammenkunfft, nachttänzen, wettermachen und andern Unthaten (so Ihr von wort zue wort aufs den verfaßten extracten vorzuhalten) Persöhnlich beigewohnet, und darzue Hulf undt Rath geben?
 13. Wo nicht, zubefragen, wafs Sie dan gegen diese extracten und aufssagen anderer leuth, so zumheil darauff gestorben, mit bestandt zu Ihrer defension vorzuwenden, undt ob Sie anzeige thun könne, dafs Sie der auffgelegten misenthath unschuldig oder sonsten der Zeit, da dieße obvermelte sachen vorgangen, beweiflich zue Hauß oder an andern ehrlichen orthen gewesen sie?
- NB. Nota alhie den 24. Articull Peinlicher Halsgerichtsordnung Caroli quinti zu besehen, undt sich in den ämbtern darnach zu verhalten.
14. Würde dan die verhaftte Persohn entweder hirauff gahr nichts, oder nichts bestendiges zu ihrer defension einwenden, darauff eines Cantzlei bescheidts von nöthen undt gleichwol uff dem blofsen verneinen bestehen, ist es an demselbigen pro primo gradu mit ihren letzten denuncianten confrontirt undt dabei all ihre bezaigung, redt, Farb, undt geberden, auch ihre exceptiones, defensiones undt ieweilen vorkommende variationes vleifsiglich mit ihren formalibus ohne extension oder Coloration protocollirt undt zur Cantzlei berichtet werden.
 15. Sollte aber die verhaftte Persohn Gott undt der Obrigkeit die Ehr geben, undt ihrer schuldigkeit halber gerath zu bekennen, hette man zue folgenden Specialfragestucken vortzuchreiten und Sie darunter mit erinderung der pur reine lauterer warheit umstendig ohne alles verschlagen undt hinderhalten auch ohne alle feindschaft undt rachgierigkeit gegen ihren nechsten vor Gott undt der Obrigkeit bei ihren Aiden undt pflichten an tag zu thun, auch

wedder sich noch andere leuth mit falscher erdichter bekanndtnuß in zeitlich und ewige gefahr zu stürzen, anzuhören undt dan ihre aufssag undt antwort vorbesagter mafsen ohne enderung deren formalien in terminis Nativis soviel möglich zu Protocolliren und gleicher gestalt zur Cantzley zuschicken.

Specialia.

Vor die Jenigen, so beim ersten examine sich schuldig geben:

1. Wie und durch wem, auch wan und zu wafs Zeiteu, wo undt an welchem orth Item und durch wafs mittel und in welfen Beisein Sie die verhaftte Person zue dießem laster verführt worden.
2. Zu wafs anliegenden Gedanken, begierden, trawrigkeit oder Unmuth Sie der Zeit gestanden, unndt ob Sie vielleicht aufs Vertzweiffelung Sich selbstem dem böfsen feindt ergeben oder denselben zu Sich geruffen.
3. In wafs formb, gestalt unndt Kleidung der böse Geist ihr zum erstenmal erschienen.
4. Ob Sie es nicht gemerkt, dafs es mit dieser erscheinung betrug seie und bei welchem Zeichen Sie den böfsen feindt erkandt.
5. Ob Sie sich nicht vor ihm entsetzt, auch sich gegen ihm mit dem Zeichen des heiligen Creutzes, dem Nahmen Jesu, oder anderen cristlichen worten gesegnet.
6. Ob Sie kein Agnus Dei oder andere Gaistliche Amuleta bei sich gehabt, und ob der ohmilte Gaist dieselbigen bei ihr gelitten, oder Sie solche von Sich zu thun, dieß oder andermal angetriben.
7. Wafs der böse geist sonsten zu ihr gesagt, undt wafs Sie hingegen zur antwort geben, Item ob Er Ihr sobalt etwafs zu ihrer Verführung geben oder zugeben versprochen, auch wafs Sie darauff von ihm empfangen und wafs es vor Müntz gewesen.
8. Wo Sie mit solchem geschenk hinkommen, zu welchem endt Sie solches angewandt, oder wafs endlich darauff worden und da Sie hernacher betrogen befunden, ob sie solches mit dem unmiltten Geist verwiesen, undt was Sie darauff für antwort empfangen.
9. Ob Sie sich schriftlich oder mundtlich auch mit welchen formalworten dem böfsen geist ergeben. Item ob solches auf eine gewisse Zeit oder in Ewigkeit beschehen.
10. Was ihr der böse Geist für zeitliche oder ewige Belohnung versprochen undt worin eigentlich diese Ihre teuffelische Verbundtnuß stehen.
11. Ob Sie nit hiruff undt nach empfangenem Gelt oder anderm Geschenk mit dem Buhlgeist teuffelische Vermischungen gepflogen, wie oft, auch welcher orts solches beschehen undt ob es natürlich zugangen.
12. Ob Sie nit hiebei gedacht, dafs ein solche Buhlschaft ein unmenschlich verdambt werk seie, undt wen es schon ein mensch wehre, dafs ihr doch solche fleischliche Unzucht

- ihrer ehe, oder anderer pflichten halber ohne besorgende ernste straff der obrigkeit nit gepuhren wollen.
13. Ob unndt an wafs orth, auch zu wafs Zeit undt Stundt Sie von ihrem Buhlgeist widerumb von neuerem getaufft worden.
 14. Wie Sie zue und von dem taufforth wider zuruck kommen, ob Sie zue Fufs gangen oder gefahren, waruff undt wo Sie gesessen fornen oder hinden,
 15. wie oft der Böfs wasser über Sie gegossen, wafs er darzu für tauffwort gebraucht undt ob Sie sich nit gescheuet, also nafs heimzukommen.
 16. Wafs Sie ihres theils bei der tauff geredet undt gethan, wer der Patt oder Pattin gewesen und warzue Sie sich samblich verobliegiren mußen.
 17. Ob Sie nit Gott unndt seinen heiligen dabei ab- undt dem Unmilten Geist zugeschworen, ihme auch handtreuer geben mußen, mit wafs worten undt welcher handt solches geschehen.
 18. Ob Er ihr auch gebotten, die Kirch, Predigen undt heiligen Sacramenta zu meiden undt der cristlichen Religion keinen glauben zuzustellen.
 19. Wie Er sonsten von Cristo und der heiligen Dreifaltigkeit auch ganzer cristlicher Religion zu reden pflege.
 20. Ob Er ihr mit ein sonderlich Mahlzeichen bei der tauff oder hernacher undt zue wafs endt angedruckt, wafs dafs far ein Zeichen seye und ob es noch erkandtlich.
 21. Wafs für nahmen beede die verhafte Persohn undt der Buhlgeist haben, undt von wem dieselben also geschöpft worden.
 22. Ob nach empfangener tauff Sie mit dem Buhlgaist ein sonderbar teuflische Hochzeit gehalten, wan zue wafs Zeit unndt an welchem orth es beschehen.
 23. Wer Sie darbei copulirt, wie derselb begleitet gewesen, wie er sich gestelt, wafs Er für wort undt Ceremonien gebraucht, und was Sie die verhafte Persohn dabei thun müssen.
 24. Wer Brautführer, Schmol Magdt, Koch, Uffwärter, Schenck, und Vorleger, auch letztlich vor pfeiffer und leuchter gewesen, undt wo derselb dafs licht gehabt.
 25. Wer die Crentz aufgetheilt undt warvon solche gemacht gewesen, auch wo Sie mit ihren Crentzen hinkommen dergleichen den Buhlteuffeln, sowol als den Menschen gegeben worden.
 26. Wafs sonsten insgemein für gäst — und geselschaft bei ihrer Hochzeit gewesen, undt wafs Sie für Kleider unndt Zierath angehabt, wafs ein iede geredt oder gethan, auch welche undt wieviel deren noch bei leben, die Sie augenscheinlich gesehen undt an was für merck oder Kendtzai-chen Sie dieselben ohnzweiffentlich erkandt.
 27. Ob es also licht gewesen, dafs man iemandt eigentlich erkennen können, undt wie viel lichter bei diesen und andern Zusammen-Kunfften angezündt worden, ob es auch rechte naturliche lichter undt uff dem tisch oder anderwärts stehen.
 28. Wafs für ein tisch, tischdudch, Deller, Messer, Bänck, schulseln undt trinckgeschir Sie gehabt undt wer solches alles hingebraucht, Item wo der tisch gestanden, unter einem baum oder auff flachem feld etc.
 29. Wafs für pfannen, Kessel, haffen und andere Kuchen geschir Sie gebraucht, wer dafs hingebraucht, wo mit Sie dafs feuwer aufsleschen undt ob man nit hernacher die Mahlzeichen solches feuwers an Kohlen oder bränden eigentlich sehen oder befinden möge, It. ob Sie allezeit ein beständigen platz zue ihrer nachtkuchen gebrauchen.
 30. Wafs ihr Speifs undt tranck gewesen von wannen auch durch wen solcher hingeschafft worden, It. ob Sie auch brott oder saltz gehabt, undt ob die Speifs gebraten oder gesotten gewesen, von wafs Viehe, undt wie es mit dessen Zuberaitung hergangen.
 31. Ob Sie über tisch gesprach undt frölichkeit gebraucht, wafs dafs vor gesprach gewesen.
 32. Ob die böse gaister auch selbstn mitgessen, getruncken, geredt undt sich freudig gestelt undt wer und in wessen nahmen einer dem andern seinen tranck gesegnet.
 33. Wafs Sie für eine ordnung im setzen gehalten, wer oben oder unten gesessen undt ob nit eine iede Zauberische Persohn neben ihrem Buhlgaist zu sitzen pflegen.
 34. Wafs nach beschlossenem Imbis beschehen, ob nit ein tanz angefangen worden, wie und in welcher ordnung Sie nach einander getantzt undt wer den Vor oder nachtantzt gehabt, wie lang er gewehret.
 35. Wafs für ein Spilman Sie zue diesem ihrem tantzl gebraucht, wie er heisse, wo er daheim, wer ihn bestellt, waruff Er Spiell gemacht, wo Er gestanden oder gesessen undt wafs sein lohn gewesen, auch wer ihme den aufgezalt.
 36. Wafs nach vollentem tantz geschehen, ob Sie nit als dan den teuffel vor ihren Abgott verehren, Kussen undt anbetten müssen, mit wafs worten undt Ceremonien diese Verehrung undt anbettung beschehen, auch in wafs formb undt gestalt als dan der böse sich ihnen zue repräsentiren pflege.

(Fortsetzung folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Zwischen der Ausgabe unserer letzten und der Veröffentlichung unserer heutigen Chronik liegen keine vier Wochen, und doch haben wir des Erfreulichen wieder gar Vieles zu melden.

Der Wunsch, mit dem wir in unserem letzten Berichte die Anzeige vom Eingange zweier weiterer fürstlicher Beiträge zum Ankaufe der freiherrl. v. Aufsefsischen Sammlungen begleiteten, ist in überraschender Weise in Erfüllung gegangen; denn es hat sich die durch jenen Ankauf unserer Anstalt erwachsene Schuld in der seitdem verflossenen kurzen Zeit abermals um mehr denn 500 fl. gemindert. Es ruheten nämlich Se. Hoheit der Herzog Adolf zu Nassau die Summe von 300 fl. und Se. Durchlaucht der Fürst Johann von und zu Liechtenstein den Betrag von 100 fl. ö. W. zu gedachtem Zwecke uns zugehen zu lassen. Die weiteren 100 fl. verdanken wir einem hiesigen wohlwollenden Freunde unseres Instituts, dem Herrn Banquier und Gutsbesitzer M. Kohn, der auf ein dem german. Museum durch Hinterlegung bei dessen Aktiengesellschaft vor zehn Jahren zum Zinsgenusse überlassenes k. b. Staatspapier gedachten Betrages zu Gunsten eben dieses Ankaufes zu verzichten die Güte hatte. „Möge uns,“ hiefs es bezüglich der Tilgung der hier in Rede stehenden Schuld in unserer vorjährigen Decemhernummer, „im kommenden Jahre vergönnt sein, in jeder unserer Chroniken eines neuen Beitrages zu dieser der allgemeinsten Förderung werthen, für uns so wichtigen Angelegenheit gedenken zu können.“ Buchstäblich zwar nicht, doch seinem Sinne nach hat auch dieser Wunsch zu unserer innigsten Freude sich vollständig erfüllt. Wir haben in zehn Monaten zehn, und zwar bedeutende Beiträge von insgesamt 1632½ fl. zu jenem Ankaufe zur Kenntniß unserer geneigten Leser bringen können. Möge denn der Schluß des Jahres uns nicht minder günstig sein und uns in die erfreuliche Lage versetzen, von jener Ehrenschuld unserer Anstalt noch eine bedeutende Quote abtragen zu können!

Weiter haben wir heute zu berichten, daß Seitens des, an der Förderung unseres nationalen Werkes seit Jahren schon in reichem Mafse beteiligten Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, welch letztere irrthümlich den das german. Museum durch jährliche Geldbeiträge unterstützenden Städten beigezählt worden war, auf eine desfallsige Vorstellung in Form einer Schenkung nachträglich auch für die Jahre 1863 und 1864 der zu wiederholten Malen bereits gewährte Beitrag von 100 fl. im Gesamtbetrage von 200 fl. ö. W. in wohlgeneigtester Weise zugebilligt worden ist, und Wien's Gemeinderath hierbei auf's neue seine Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, unserem nationalen Unternehmen stets nach Möglichkeit förderlich sein zu wollen.

Das in diesem Blatte früher (Nr. 3 dieses Jahrganges) ausführlich besprochene photographische Unternehmen unserer Anstalt erfreut sich einer fort und fort wachsenden Theilnahme. Mehrere neue Abonnements auf das ganze Werk sind in jüngster Zeit angemeldet worden; auch sind bis jetzt zwei Institute, von denen ähnliche Publicationen ausgehen, das k. k. Museum für Kunst und Industrie

in Wien und der steiermärkische Verein zur Förderung der Kunstindustrie zu Graz, bezüglich der „Photographien aus dem german. Museum“ in Tauschverhältnisse mit unserer Anstalt getreten, die unser wissenschaftliches und künstlerisches Material in sehr umfassender Weise zu mehren versprechen.

Von den, wie in letzter Chronik berichtet, am 3. Oct. stattgehabten zwei Neuwahlen in den Verwaltungsausschufs unserer Anstalt hat die eine, die auf Herrn Professor Hettner in Dresden gefallen, bereits freundlichste Annahme gefunden.

Eines hohen Besuches hatte sich unser Institut am 23. d. Mts. wieder zu erfreuen, an welchem Tage dasselbe von Ihren Kaiserl. Hoheiten der Frau Erzherzogin Sophie und Erzherzog Ludwig von Oesterreich mit längerer Gegenwart beehrt wurde.

Den unsere Bibliothek durch unentgeltliche Ueberlassung ihrer einschlägigen Verlagsartikel bereits unterstützenden Buchhandlungen (s. 9. Jahresbericht, S. 64 f.) sind neuerdings beigetreten: 594. die P. Liehner'sche Buchhandlung in Sigmaringen, und 595. die Buchhandlung von Diedr. Soltau in Norden.

An neuen Geldbeiträgen brachten die letzten Wochen, aufer den oben bereits namhaft gemachten, folgende:

Aus **öffentlichen Kassen**: Von der Stadtgemeinde Sulz (Württemberg) 3 fl. (einnm.)

Von **Privaten**: Augsburg: Regimentsarzt Dr. Würth 1 fl.; Bamberg: Gnötz, k. Bataillonsquartiermeister, 1 fl. 45 kr.; Lausanne: G. von Bülow 1 fl. 45 kr. (einnm.); Lengsfeld: Amtsphysikus Dr. Köhler in Dambach 1 fl. 45 kr., Superintendent Reufner in Dambach 1 fl. 45 kr.; Nördlingen: Gustav Beckh, Rittergutsbesitzer zu Reimlingen, 1 fl., Dr. August Model, prakt. Arzt, 1 fl.; Nürnberg: Dr. med. Wilh. Beckh 1 fl. 45 kr., Fabrikant Wilhelm Behl 1 fl. 36 kr.; Reichenberg in Böhmen: Kaufmann Heinrich Kittel 1 fl. 45 kr. (einnm.); Rostock: Dr. med. Passow 1 fl., Oberappellationsgerichts-Kanzlist T. Rogge 1 fl., Advokat C. Stahl 1 fl.; Scheinfeld (Bayern): Meiereipächter Fülberth in Schwarzenberg 1 fl., Dr. Pürckhauer, prakt. Arzt, 1 fl.; Stadtsteinach (Bayern): Apotheke Emil Kailsler 1 fl.; Stuttgart: Dr. Carl von Hänlein, k. württemb. Geheimerath a. D., 1 fl. 45 kr.; Weimar: Obergemeister Steinert 1 fl. 45 kr.

Unsere Sammlungen giengen auferdem, wie wir hiemit dankend bestätigen, während des letzten Monats folgende Geschenke zu:

I. Für das Archiv.*)

- Dr. Herm. Froberger**, Professor, in Grimma:
3270. Autograph der Königin Louise v. Preussen. 1803. Pap.
3271. Brief des kurfürstl. Oberhofpredigers Reinhard in Dresden. 1815. Pap.
Zizmann, Reallehrer, in Coburg:
3272. Schreiben des H. C. W. von Stein zum Altenstein an Balth. Hoffmann zu Dambach. 1673. Pap.
Dr. Sorg, Stabsarzt, in Germersheim:
3273. Ankündigung einer medizinischen Zeitschrift. Anfang des 19. Jahrh. Pap.

*) Die nachfolgenden Nummern, welche aus Versehen bis jetzt nicht mitgetheilt wurden, sind in die Reihenfolge zwischen Nr. 6 u. 7 des Anzeigers einzuschalten.

- A. Blumenzweig**, Doctorand, in Olmütz:
 3274. 18 Stück Kundschaftsbrieve von 1779—1814. Pap.
 3275. Zeugenverhör des Raths der Stadt Wogstadt. 1599. Pap.
 3276. Ein von dem Magistrat zu Olmütz aufgerichteter Vertrag. 1716. Pap.
 3277. Replik des F. Reiff gegen Leonhard Rüpff in Olmütz. 1561 bis 1579. Pap.
 3278. Beschwerde der Stadt Olmütz gegen das Kloster Hradisch. 18. Jahrh. Pap.
Frauenknecht, pens. Stadtschreiber, in Gunzenhausen:
 3279. Abschriften v. Urkunden über das Amt Bernhardsweiler. 1413 bis 1534. Pap.

II. Für die Bibliothek.

- Louis de Baecker** in Cassel (Frankreich):
 18,668. Kronijk der byzonderste gebeurtenissen te Belle en omstreken voorgevallen, 1647—1673; uitgeg. d. L. de Baecker. 1860. 8.
Dr. Friedr. Lucanus in Halberstadt:
 18,669. Ders., Wegweiser durch Halberstadt und die Umgegend; 2. Aufl. 1866. 8.
Dr. med. Rofstok, Amtsphysikus, in Lengsfeld:
 18,670. Die Pagen; 2 Theile. 1765—67. 8.
Dr. C. B. A. Fickler, Lycealprofessor, in Mannheim:
 18,671. Ders., röm. Alterthümer aus der Umgegend von Heidelberg und Mannheim. 1865. 8.
 18,672. Schwab, Katalog der Bibliothek d. großherz. Lyceums zu Konstanz. 1865. 8.
Direktion des großherzogl. Lyceums in Mannheim:
 18,673. Deimling, Demosthenes u. d. Untergang der hellenischen Freiheit. 1865. 8. Progr.
Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:
 18,674. Credner, geognostische Karte der Umgegend v. Hannover. 1865. 4.
 18,675. Heyse, allgem. Fremdwörterbuch; 13. Aufl. 1865. 8.
 18,676. Knigge, über den Umgang mit Menschen; 14. Ausg., hrsg. v. Gödeke. 1865. 8.
 18,677. Römer, die neuesten Fortschritte der Mineralogie und Geognosie. 1865. 8.
Ferdin. Schöningh, Buchhandl., in Paderborn:
 18,678. Ueber Arbalö und d. Winterlager des Tiberius am Flusse Julia. 1865. 8.
Alterthumsverein in Freiberg:
 18,679. Ders., Mittheilungen auf d. J. 1864. 1865. 8.
Huber & Comp. (Körper), Buchhandlung, in Bern:
 18,680. Jahn, Emmenthaler Alterthümer u. Sagen. 1865. 8.
Marlier, Postsekretär, in Koburg:
 18,681. 5 Faszikel gedruckter u. handschriftlicher Actenstücke zur Geschichte des deutschen Postwesens. 18. u. 19. Jhd. 2., 4. u. 8.
Flinzberg, Seifensieder, in Koburg:
 18,682. Hocker, Einleitung zur Erkenntniß und Gebrauch der Erd- und Himmels-Kugel. 1734. 4.

- 18,683. Pflichtenformeln der Raths- und einiger Stadt-Aemter etc. 1763. 4.
 18,684. Ordnung der Seifensieder-Zunft zu Arnstadt. Hs. 1675. 2.
 18,685. Seiffen-Sieder u. Licht-Zieher-Handwerks zu Langensalza Handwerks-Articul. 1737. 2.
 18,686. Theilungsvertrag der sächsischen Herzoge. 1826. 2.
Badischer Frauenverein etc. in Karlsruhe:
 18,687. Ders., 6. Rechenschafts-Bericht f. 1864—65. 4.
Th. Schmidt, Oberlehrer an d. Friedr.-Wilh.-Schule in Stettin:
 18,688. Ders., die Bedeutung der pommer'schen Städtenamen. 1865. 4.
Rudolph Freiherr von Reitzenstein in Bayreuth:
 18,689. Ders., Geschichte der Veste Epprechtstein bei Kirchenlamitz. 1865. 8. Sonderabdruck.
Feigele, k. Betriebs-Ingenieur, in Nürnberg:
 18,690. Wagemann, Entwurf eines vorhabenden Tractatleins, genannt Druiden-Fuß am Haynenkamm u. an der Altmühl. 1712. 8.
 18,691. Mayer, genaue Beschreibung der unter dem Namen der Teufelsmauer bekannten röm. Landmarkung; 2. Abth. Hs. 4.
Leuschner & Lubensky's Universitäts-Buchhandl. in Graz:
 18,692. Pichler, Repertorium der steierischen Münzkunde; 1. Bd. 1865. 8.
J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart:
 18,693. Deutsche Vierteljahrs-Schrift; 28. Jhrg., Oct.—Dec. 1865. Nr. 112, I. u. II. 8.
P. L. Adam's Verlagsbuchhandl. in Ulm:
 18,694. Braun, d. angehende Förster u. Jäger; 3. Aufl. 8.
Diedr. Soltan, Buchhandl., in Norden:
 18,695. ten Doornkaat-Koolman, d. Unendlichkeit der Welt. 1865. 8.
 18,696. Ders., d. Sprache nach Carrière und Anderen. 1865. 8.
 18,697. Frerich's, Geist und Herz. 1865. 8.
Friedr. Hoffmann, Oberhofprediger u. Consistorialrath, in Ballenstedt:
 18,698. Ders., Geschichte der Schloßkirche zu Ballenstedt. 1859. 8.
 18,699. Ders., Markgraf Gero u. das Stift zu Gernrode. 1865. 8.
Histor. Verein für den Niederrhein etc. in Köln:
 18,700. Ders., Annalen; 16. Heft. 1865. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Bürgermeisteramt** zu Oggersheim:
 4926. 3 Lackabdrücke der Oggersheimer Stadtsiegel von 1718 und 1778.
Gemeinderath zu Ladenburg:
 4927. 3 Lackabdrücke des älteren Stadtsiegels von Ladenburg.
Dr. L. M. Wiechmann in Kadow:
 4928. Gypsabguss eines Granitreliefs im ehemaligen Hause des Bürgermeisters Wulf Wulfflam zu Stralsund.
Chr. Müller, Magistratsbote, in Nürnberg:
 4929. Würzburger halber Pfennig von 1751.
Pelikan, Bergwerksdirector, in Böhmen:
 4930. 1 sogen. Regenbogenschüsselchen u. 1 celtische Silbermünze.
Diedr. Soltan, Buchhandl., in Norden:
 4931. Ansicht von Norden, Steindruck.
 4932. 6 Lackabdrücke Nordenscher Siegelstöcke.

Chronik der historischen Vereine.

Schriften der historisch-statistischen Sektion der k. k. mähr.-schles. Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, redigirt von Christian Ritter d'Elvert. (XIV. Band.) Brünn, 1865. gr. 8.

Geschichte der Eulenburg in Mähren, von Franz Seraf Kropacz. — Das Znaimer Gymnasium. Ein Versuch, dasselbe in seiner politischen Verfassung historisch darzustellen. Von Anton Hübner. —

Heinrich Holke, österr. Feldmarschall, ein Charakterbild aus dem dreißigjährigen Kriege. Von Friedrich Wittmann. — Die Desiderien der mähr. Stände vom Jahre 1790 und ihre Folgen, von d'Elvert. — Zur Wiedertäufer-Literatur. Von Dr. B. Dudik. — Zur Geschichte des Hexenwesens in Mähren und Schlesien. — Wickliff, Hus, Roháč, Luther und Zwingli, dann die Pikarditen, was sie den mährisch-böhmischen Neu- oder Wiedertäufern waren, von Jos. Beck. — Zur

Geschichte der militärischen Einrichtungen in Mähren und Schlesien, in Beziehung auf Bequartierung, Service, Kasernen, Spitäler, Vorspann u. a. — Zur Geschichte des Steuerwesens in Mähren und Oesterr.-Schlesien.

Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe. XLVII. — XLIX. Band. Wien, 1864. 1865. 8.

König Johann von Böhmen und Bischof Nanker von Breslau. Ein Beitrag zur Geschichte des Kampfes mit dem Slaventhum im deutschen Osten. Von Dr. C. Grünhagen. — Die Alliteration bei mittelhochdeutschen Dichtern. Von Dr. J. V. Zingerle. — Beiträge zur Diplomatik. III. Die Mundbriefe, Immunitäten und Privilegien der ersten Karolinger bis zum Jahre 840. Von Dr. Th. Sickel. — Die Uebergabe der Stadt Konstanz an's Haus Oesterreich im J. 1548. Aus dem Archive der Stadt Konstanz. Von Marmor. — Das gerichtliche Exemptionsrecht der Babenberger. Von Dr. Heinrich Brunner. — Ueber die Diöcesan-Grenzregulirung König Ludwig's des Baiern im J. 829 zwischen Salzburg und Passau. Von Dr. A. v. Meiller. — Der maget kröne. Ein Legendenwerk aus dem 14. Jahrhundert. Von Dr. J. V. Zingerle. — Beiträge zur Diplomatik. IV. Die Privilegien der ersten Karolinger bis zum J. 840. Von Dr. Th. Sickel. — Beiträge zur älteren deutschen Sprache und Literatur. XX. Geschichte Joseph's in Aegypten nach der Vorauer Handschrift. Von Jos. Diemer. — Wie kam die Stadt Villingen vom Hause Fürstenberg an Oesterreich? Nach archivalischen Quellen untersucht und dargestellt von Dr. Roth von Schreckenstein. — Samsen von Tottington, Abt von St. Edmund. Ein Beitrag zur Geschichte des Klosterlebens im Mittelalter. Vom Hofrath Phillips. — Ueber die Quelle des altfranzösischen „Dolopathos.“ Von Adolf Mussafia. — Ueber Raoul de Houdon und insbesondere seinen Roman Meraugis de Portlesguez. Von Dr. Ferd. Wolf. (Die Abhandlung selbst ist nicht mit abgedruckt.) — Ueber einen deutschen Rechtscodex der Krakauer Universitäts-Bibliothek. Von Dr. Ferd. Bischof. — Der Pfahlbau im Garda-See. (Mit einer zinkographirten Tafel.) Von Freih. v. Sacken. — Beiträge etc. XXI. Anmerkungen zur Geschichte Joseph's in Aegypten. Von Joseph Diemer. — Bibliotheca patrum Latinorum Italica. Von Aug. Reifferscheid. — Die Funde an der langen Wand bei Wiener-Neustadt. Von Freih. v. Sacken. — Eine Mailänder Synode vom J. 863. Von Fr. Maassen. — Beiträge zur Diplomatik. V. Die Immunitätsrechte nach den Urkunden der ersten Karolinger bis zum Jahre 840. Von Dr. Th. Sickel.

Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen. Herausgegeben von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 31. Band, 2. Hälfte, 32. u. 33. Band. Wien, 1864. 1865. 8.

Auszug aus König Maximilian's II. Copeybuch vom J. 1564. Nebst einem Verzeichnisse der in demselben vorkommenden Personen- und Ortsnamen etc. Von A. R. v. Perger. — Regesten aus dem Archive von Freistadt in Oesterreich ob der Enns. Mitgetheilt von weil. Ferdinand Wirmsberger. — Correspondenz des Palzgrafen Friedrich V. und seiner Gemahlin Elisabeth mit Heinrich Mathias von Thurn. Mitg. von Jos. Fiedler. — Documenta historiae Forojuliensis saeculi XIII. und XIV. ab anno 1300 ad 1333. Summatim Regesta a P. Josepho Bianchi Utinensi. — Urkunden zur Geschichte der Armenier in Lemberg. Herausgegeben von Dr. Ferd. Bischof. — Urkunden-Regesten zur Geschichte Kärntens, von weil. Gottl.

Frhrn. von Ankershofen. — Waldstein's Correspondenz. Eine Nachlese aus dem k. k. Kriegs-Archive in Wien. Mitg. von Dr. B. Dudik. — Beiträge zu einer Chronik der archäologischen Funde in der österreichischen Monarchie (1862—1863). Von Dr. Friedr. Kenner (VIII. Fortsetzung). — Balthazar's Behem Codex picturatus anno 1505, continens privilegia et plebiscita urbis Cracoviae. Besprochen von Dr. U. Heyzmann. — Des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzog's Maximilian I. Testament und Verlassenschaft vom Jahre 1619. Mitg. von Dr. B. Dudik.

Fontes rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichts-Quellen. Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Erste Abtheilung. Scriptores. VI. Band. Geschichtschreiber der Hussitischen Bewegung in Böhmen. Herausgegeben von Dr. K. Höfler. Theil II. Wien, 1865. 8. 843 Stn.

Zweite Abtheilung. Diplomataria et acta. XXI. Band. I. Urkunden der Benedictiner-Abtei zum heiligen Lambert in Altenburg, Nieder-Oesterreich K. O. M. B. vom Jahre 1144 bis 1522. Gesammelt von Honorius Burger. — II. Das Necrologium des ehemaligen Augustiner-Chorherren-Stiftes St. Pölten. Mitgetheilt von Dr. Th. Wiedemann. Wien, 1865. 8. IV u. 753 Stn. (I: S. 1—440 II: S. 441—753).

XXIII. Band. Urkundenbuch des Cistercienserstiftes B. Mariae V. zu Hohenfurt in Böhmen. Herausgegeben von Mathias Pangerl. Mit einem Anhang. Wien, 1865. 8. VIII u. 477 Stn.

Verhandlungen und Mittheilungen der juristischen Gesellschaft in Laibach. II. Band, 11. u. 12. Heft. Redigirt vom ersten Secretär Dr. Ethbin Heinr. Costa. Verlag der juristischen Gesellschaft. (Ausgegeben am 24. Aug. 1865.) Laibach, 1865. 8.

Sitzungsberichte der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München. 1865. I. Heft III. u. IV. München, 1865. 8.

Bruchstücke einer mittelhochdeutschen Uebersetzung der Confessiones S. Augustini. Von C. Hofmann. — Nachträge zum Meier Helmbrecht. Von Keinz.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. (Als Fortsetzung des Archivs für Bayreuthische Geschichte und Alterthumskunde.) Gegründet von E. C. von Hagen. Herausgegeben vom historischen Verein von Oberfranken zu Bayreuth. Neunter Band. Drittes Heft. Bayreuth, 1865. 8.

Kurze Geschichte der Pfarrei St. Johannis von Pfarrer Brock. — Kurze Nachricht über die Kirche zu Pilgramsreuth und die darin befindlichen älteren Denkmale, von Pfarrer Burger. — Geschichte der Veste Epprechtstein bei Kirchenlamitz, von Rud. Frhrn. von Reitzenstein. — Deutsch-Ordens-Ritter in Preussen aus dem Bezirk der Terra advocatorum imperii, von Karl Frhrn. v. Reitzenstein. — Jahresbericht pro 1864/65.

Kirchenschmuck. Ein Archiv für kirchliche Kunstschöpfungen und christliche Alterthumskunde. Herausgegeben unter der Leitung des christlichen Kunstvereins der Diöcese Rottenburg. Redigirt von Pfarrer Laib und Dekan Dr. Schwarz. XVII. Band; XVIII. Band, erste Hälfte. Achter Jahrgang 1865. Erstes, zweites und drittes Vierteljahrsheft. Stuttgart. 8.

Die Restauration der St. Paulskirche in Aachen. — Zur bildlichen Darstellung der Tugenden und anderer abstrakten Gegenstände. (Forts.) — Archäologische Notizen (Beichtstuhl, Fahnen etc.). — Ar-

chäologische Bemerkungen auf einer Reise in Italien. — Antike Reste in christlichen Altarbauten. — Die burgundischen Gewänder der k. k. Schatzkammer zu Wien. — Mittelalterliche Ornamente zum

Todtenofficium. — Zur Sprache und Sitte der Kirche. — Zur Geschichte monumentaler Malerei. — Ueber Orgelspiel. Erster Artikel, Begleitung.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 54) Geschichte des Wuchers in Deutschland bis zur Begründung der heutigen Zinsengesetze (1654). Aus handschriftlichen und gedruckten Quellen dargestellt von Max Neumann, Dr. jur. utr., Privatdocent u. s. w. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1865. 8. 638 Stn.

Abfassung des Titels wie Begrenzung des Stoffes weisen schon darauf hin, daß das vorliegende Werk im Sinne der neueren national-ökonomischen Bestrebungen seinen Gegenstand behandelt. Wir haben in demselben nicht sowohl eine Geschichte des thatsächlich in Ausübung gebrachten Wuchers, als vielmehr die mit der Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft fortschreitende Festsetzung seines Begriffes, das anfangs nach alttestamentlichen Satzungen absolut verneinende Verhalten der Kirche wie des Staates gegen denselben, den Kampf der natürlichen Verhältnisse gegen die abstracte Gesetzesforderung, wie die endliche Ausgleichung beider durch geregelte Befreiung des Capitals. Der vollkommen zusammenhängende Eindruck, den wir aus dem Ganzen der Erzählung entnehmen, bürgt für die Erschöpfung des Stoffes; die dem Text unten angefügten Quellenachweise deuten darauf hin, aus wie entlegenen Gebieten der Zusammenhang herbeigeht werden mußte; untermischte Anmerkungen verleihen dem durchgehenden einfachen Gedanken die Belebung individueller Färbung. Eine Reihe archivalischer Beilagen vertritt die Stelle solcher Bemerkungen in ausgedehnterem Maße.

- 55) Tagebuch Dieterich Sigismund's von Buch aus den Jahren 1674 bis 1683. Beitrag zur Geschichte des Grossen Kurfürsten von Brandenburg. Nach dem Urtexte im Königl. Geheimen Staats-Archiv zu Berlin bearbeitet und herausgegeben von Gustav von Kessel, Königl. Preufs. Major zur Disposition. Zwei Bände. Jena und Leipzig, Hermann Costenoble. 1865. 8. 355 u. 227 Stn.

Dieterich Sigismund von Buch, nach seiner Stellung vom Herausgeber seiner Tagebücher als Reisemarschall des Kurfürsten Friedrich Wilhelm bezeichnet, befand sich unausgesetzt in dessen nächster Umgebung, ward von ihm zu den verschiedensten Dingen, bald als Ueberbringer offener oder geheimer Aufträge, bald zur Ausführung militärischer Arbeiten gebraucht. Er macht die Feldzüge des Kurfürsten mit, wird eingeweiht in die Geheimnisse des Hofes und die Verhältnisse der Verwandtschaft. Seine kurzen, offenbar nur zur Unterstützung der eigenen Erinnerung fortgeführten Aufzeichnungen halten sich stets an Thatsächliches und sind um so zuverlässiger, als sie meistens am Tage des Geschehens selbst niedergeschrieben wurden. Sie sind dem geringeren Theile nach in deutscher, meistens in französischer Sprache abgefaßt. Der Herausgeber bringt sie in einer Uebersetzung, und gewiß mit Recht, da es hier sich nicht um urkundliche Belege handelt, und die Sprache des Originals, wie er sagt, keineswegs fließend und gut ist und häufig durch Abkürzungen unver-

ständig gemacht. Daß ein solches Werk für die Geschichte jener Zeit äußerst wichtig ist, darf nicht erst hervorgehoben werden. Zahlreiche Anmerkungen machen es als Quellenmaterial ergiebiger; ein ausführliches Register erleichtert den Gebrauch.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Ausland: Nr. 39. Pilgerfahrt eines Augsburgers nach dem heil. Lande im J. 1385, von ihm selbst beschrieben. (Aus einer Münchener Handschrift.)
- Die Biene: Nr. 28. Boskowitz in Mähren. — Nr. 29. Kiritain (Wallfahrtsort) in Mähren.
- Dioskuren: Doppelnr. 38. 39. Neueste Forschungen über die alflandrische Malerschule.
- Europa: Nr. 40, S. 639. Das Darmstädter Exemplar der Holbein'schen Madonna.
- Illustr. Familienbuch: 10. Heft, S. 344. Die alten Isländer. Eine culturgeschichtliche Skizze. (Dr. Hugo Schramm.) — S. 351. Prinz Eugen von Savoyen.
- Illustr. Familien-Journal: Nr. 40. Das Wehrwesen der deutschen Städte im Mittelalter. (Ant. Bär.) — Nr. 42. Die St. Guldakirche zu Brüssel.
- Gewerbehalle: Nr. 9. Mittelalterliche Muster zur Verzierung größerer ebener Flächen. (Jacob Falke.)
- Grenzboten: Nr. 41, S. 591. Erntesitten in der Schweiz. (Otto Sutermeister.)
- Hausblätter: 19. Heft, S. 63. Sagen aus dem Spessart. (Adalbert v. Herrlein.) — S. 68. Holzland-Sagen (aus Altenburg). (Kurt Grefs.)
- Jagdzeitung: Nr. 18. Zur Geschichte des preufs. Jagdwesens von der Ankunft des deutschen Ordens in Preußen bis zum Schlusse des siebenzehnten Jahrhunderts.
- Preufs. Jahrbücher: 16, 3. Ueber das Nibelungenlied. (Wilh. Scherer.)
- Kathol. Kirchenblatt f. d. Diöcesen Culm und Ermland: Nr. 38. Die Pfarrkirche zu Neuenburg a. d. W.
- Allgem. Kirchen-Zeitung: Nr. 67—70. Die Prediger-Synoden im Herzogthum Braunschweig. (Geschichte derselben bis zu Anfang des 19. Jahrh.)
- Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 511. Die Feste Coburg. (Aus der Nat.-Ztg., von R. Genée.) — Nr. 533. Deutsche Berge und Burgen. VIII. Die Madenburg.
- Magazin f. d. Lit. d. Ausl.: Nr. 43. Die Tellsage.
- Morgenblatt: Nr. 39 ff. Pilgerfahrt eines deutschen Fürsten in's heilige Land im fünfzehnten Jahrhundert. — Nr. 41 f. Ueber den Einfluß der Begräbnisweise auf Gefühl und Einbildungskraft.
- Deutsches Museum: Nr. 37. Die historische und culturhistorische

- Anekdote vor 220 Jahren. (E. v. Dincklage-Campe.) — Nr. 39 f. Ueber Wolfram von Eschenbach und Gottfried von Strasburg. (G. Häbler.) — Sächsische Sage und sächsischer Sang. (E. Schnellen.) — Nr. 41. Böhmisches Baumsagen. (Alfr. Waldau.)
- Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 63. Erinnerungen an Trier (Bauten, Alterthümer etc.).
- Schles. Provinzialblätter: Aug. Sind volksthümliche Gebräuche zu beseitigen oder zu conserviren? — Das Jüngstenläuten zu Goldberg. — Das ehemalige Franziskanerkloster zu Breslau. — Septbr. Einiges über die Leiden und Krankheiten unserer Vorfahren. — Der Burgberg und seine Sagen. — Spruchweisheit in allerlei Inschriften. — Urnenfund bei Kusser. (Brgrmstr. Hoffmann.)
- Recensionen u. Mittheil. über Theater u. Musik: Nr. 36. 37. Die Kirchenmusik in der kath. Hofkirche zu Dresden.
- Bremer Sonntagsblatt: Nr. 39. Böhmisches Christussagen. (Alfr. Waldau.) — Nr. 41. Zur Geschichte der Liebfrauenkirche in Bremen. — Nr. 42. Die heutige Kenntniß der altflandrischen Malerschule. (H. A. Müller.)
- Münchn. Sonntagsblatt: Nr. 39. Begängniß Herzog Albrecht's des Weisen (in der Spitalkirche zu Nürnberg). (J. Baader.) — Etwas über die Kleidung der alten Deutschen. (Dr. A. Birlinger.) — Schloßruine Donaustauf. (Hans Weininger.) — Nr. 41. Der schwarze Tod und die Geißelfahrt. — Aus alten Gesetzbüchern. — Nr. 42. Vom Birnbaum, der zu Stein geworden. (J. Baader.)
- Wochenblatt d. Joh.-Ord.-Balley Brandenburg: Nr. 39 f. Erzbischof Norbert und die Prämonstratenser in der Mark.
- Oesterr. Wochenschrift: Nr. 35 u. 36. Die Parteinahme und die Aufgaben in der Geschichtschreibung.
- Allgem. Zeitung: Beil. zu Nr. 264. Der Verkauf der Essing'schen Kunstsammlungen in Köln.
- Bayer. Zeitung: Morgenbl. Nr. 270 ff. Maria Anna, Herzogin in Bayern. (Rudhart.) — Nr. 274. Archäologisches (Ausstellung in Innsbruck). — Nr. 279. Der Codex Grimani. — Nr. 284 u. 285. Allerlei Sprüche und Meinungen. Aus dem Tiroler Volksleben gesammelt. (Peter Moser.)
- Danziger Zeitung: Nr. 3212 u. 3214. Ueber das Alter der Beischläge in Danzig (zur Hausarchitektur). (R. Bergau.)
- Illustr. Zeitung: Nr. 1159. Die Bibliothek des Grafen A. Pototzki in Willanow bei Warschau. — Nr. 1160. Die Winkelriedfeier zu Stans in Unterwalden am 3. September. — Nr. 1163. Die allgemeine Versammlung des Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine zu Halberstadt. Vom 17. bis 22. Sept.
- Leipz. Zeitung: Nr. 74—77. Das französische Nibelungenlied.

Vermischte Nachrichten.

108) Beim Graben eines Kellers am Ende des württemb. Dorfes Magstadt, an der Strafe nach Weilderstadt, stießen am 21. Sept. in einer Tiefe von 6—7 Fufs die Arbeiter auf vier menschliche Gerippe, welche mit Ausnahme der starken Schenkelknochen und einiger Schädeltheile ganz zerfallen waren. Bei einem der Gerippe fand sich eine von Rost zerfressene Schwertklinge mit dem Griff, eine eiserne Lanzenspitze, ein bronzener Knopf, wahrscheinlich zur

Lanze gehörig, ein anderer bronzener Knopf und drei einige Zoll lange verzierte bronzene und versilberte Plättchen, vorn mit einem viereckigen Loch versehen, wahrscheinlich zum Schmuck eines Wafentücks dienend. Am Ort dieser Leiche fand sich in der Tiefe ein kleiner, noch aufrecht stehender Grabstein mit einem bis jetzt nicht entzifferten Zeichen. (Augsb. Postz.)

109) In Rataj bei Bechin (Böhmen) wurden unlängst mehrere Grabhügel aufgedeckt, in denen man eine große Anzahl von Urnen und anderen Geräthen fand. Auch verschiedene Schmucksachen von Bronze lagen dabei, die man dem böhmischen Museum in Prag übersenden will. Jene Gegend soll nach einem Bericht des Entdeckers der Fundstätte, eines Herrn Hrasche, mit heidnischen Gräbern förmlich übersät sein. (Ill. Ztg.)

110) Herr Pourtales, Besitzer des Schlosses Greng (Kanton Freiburg) läßt im sogenannten Bec de Greng, auf einer Landzunge, eine Insel aufführen. Bei dieser Gelegenheit ist eine Pfahlbaute zum Vorschein gekommen. Der noch niemals so niedrige Wasserstand begünstigt die Nachgrabungen ungemein, die bereits ergeben haben, daß man eine der ältesten Ansiedelungen vor sich hat. Sämmtliche Werkzeuge sind von Bein und Stein gemacht. Man findet eine Masse von Knochen, Gebissen und Hörnern von den jetzt in der Schweiz verschwundenen Wildthieren, wie Hirsche, Rehe, Wildschweine etc. An Werkzeugen finden sich Meißel, Ahlen, Hämmer und Schleifsteine. Die Fundschicht liegt 2 bis 3 Fufs unter der Oberfläche und besteht aus einer schwarzen, moderigen, stark nach Schwefelwasserstoff riechenden Erde. (Korresp.)

111) In der Bumannsburg (Kirchspiels Herringen, im Westfälischen) sind auf Anordnung der Staatsregierung Nachgrabungen vorgenommen worden. Die Burg besteht aus einem kleineren Theil mit einfachen, aber sehr starken Wällen, einem größeren Theil mit Doppelwällen von bedeutender Ausdehnung, einem von diesem nach dem alten Bette der Lippe führenden mächtigen Damm und noch einem besonderen Werke, wieder mit Doppelwällen, das die Burg nach der Südseite schützt. Zwischen diesem Werk und der eigentlichen Burg befindet sich ein von einem kleinen Bache durchflossener, gegen 50 Fufs breiter Morast. Darin sind neben feineren Scherben, unzweifelhaft römischen Ursprungs, andere ganz seltener Art, fast so hart als Gulseisen, gefunden. Die Form der Scherben ergibt, daß die Gefäße, wovon sie herrühren, auf der Drehscheibe gefertigt und von bedeutender Größe gewesen sein müssen. Auf einer Seite des Morastes sind auch zwei Brunnen mit einer Einfassung von hölzernen Stäben und Bohlen bloßgedeckt. Der Morast selbst und eine morastige Weide an der Nordwestseite der Burg scheinen früher Wasserbassins gebildet zu haben. Die Werke zusammen nehmen einen Raum von 30 □ Morgen ein. Offenbar haben sie einst zu militärischen Zwecken, und zwar zu einem Standlager gedient, das dauernd behauptet werden sollte. (Westf. Anz.)

112) Die eifrigen Bemühungen der Alterthumsforscher in Tirol zeigen sich vielfach von Erfolg gekrönt. Bei den Bahnbauten auf der Strecke von Bozen bis Sterzing wurde ein Fund römischer Münzen gemacht. Weiterhin hat man unter den Ruinen der alten Laimburg, am südlichen Abhange des Mittelgebirgs zwischen Tramin und Sigmundskron, eine Reihe von rhätischen Gräbern, und in der Nähe von Andriau, Terlan gegenüber, eine römische Ziegelbrennerei mit verschiedenen interessanten Gegenständen aufgedeckt, nachdem an dieser Stelle schon wiederholt römische Münzen ausgegraben worden waren. Endlich entdeckte der Gymnasialdirek-

tor P. Florian Orgler in der Gegend von Montigl in einem der dort befindlichen Seen Reste von Pfahlbauten. (Ill. Ztg.)

113) Ende Juli stiefs man in Wittenberg beim Ausgraben einer Düngergrube auf einen metallenen Topf; beim Oeffnen desselben kamen alte Silberstücke im Werth von über 200 Thlr. zum Vorschein. Die Geldstücke, alte böhmische und thüringische Groschen, tragen keine Jahreszahl. (Num. Z.)

114) Unter der Protection des Kaisers Napoleon ist in Paris eine Fabrik entstanden, in welcher farbige Abgüsse (moules peintes) nach Alterthumsgegenständen gefertigt werden. Die Veranlassung zur Gründung der Anstalt gaben die vor etwa drei Jahren bei Alise-Sainte-Reine in den wieder aufgegrabenen Contravallationslinien der alten, von Cäsar eingeschlossenen Stadt Alesia aufgefundenen Waffen. Man begann das Unternehmen mit Abformung jener Bewaffnungsgegenstände, welcher bald die Nachbildung anderer Alterthümer, z. B. einer Abtheilung der Trajanssäule folgte. An der Spitze dieses Instituts, welches das Studium der Alterthumswissenschaft in hohem Grade zu fördern geeignet ist, steht der Direktor der kaiserlichen Museen, de Nieuwerkerke, sowie ein Ordonanzoffizier des Kaisers, Verchère de Reffye; die besten künstlerischen Kräfte unter Leitung von Abel Maitre sind für sie thätig. Die Fabrik beabsichtigt keinen Gewinn zu machen, sondern etwaige Ueberschüsse sollen zu antiquarischen Forschungen verwendet werden. (Ill. Ztg.)

115) Dem Transept und dem Langhaus des Kölner Doms wird durch die Munificenz einzelner Kunstsinniger nun auch der

erwünschte statuarische Schmuck zu Theil. So hat der Fürst von Hohenzollern Sigmaringen drei Standbilder, die altkölnische Familie von Geyr deren eines gestiftet. Es sollen sich nämlich die vier Evangelisten an die Statuen der Apostel des hohen Chores anschließen und so die Reihe der noch fehlenden 36 Bildsäulen eröffnen. Der bekannte Kölner Bildhauer Fuchs wird diese Standbilder in einer Höhe von 6 Fuß in Sandstein ausführen. Die bereits vollendeten Modelle erfreuen sich eines allgemeinen Beifalls und sind ganz im Geiste der Meister des 14. Jahrhunderts gehalten. Der Ausdruck der Köpfe ist ernst und sinnig, alle Linien sind gefällig, und der Faltenwurf der Gewänder ist treu im Stile der alten Statuen des Doms gebildet. (Europa.)

116) In Betreff des Kaiserhauses in Goslar haben die technischen Mitglieder der vom hannoverschen Ministerium des Innern zur Ausarbeitung eines würdigen Restaurationsplans ernannten Commission ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die Wiederherstellung des Kaiserhauses und namentlich des großartigen Saalbaues dringend empfehlenswerth sei, damit dies, in historischer und architektonischer Hinsicht werthvolle Baudenkmal der Nachwelt erhalten bleibe. Die Kosten sind auf 16,000 Thaler veranschlagt. (Ill. Ztg.)

117) Die Herrschaft Steyr, welche Kaiser Leopold I. dem Grafen Max Lamberg 1667 mit dem Vorbehalt verkaufte, daß nach Abgang der männlichen Erben des Käufers dem Kaiser und seinen Erben das Recht zustehen solle, die Herrschaft gegen Zahlung von 365,844 fl. nach vorhergegangener halbjähriger Aufkündigung frei wieder an sich zu lösen, soll nun wieder an den k. Hof zurückfallen. (Augsb. Postz.)

Inserate und Bekanntmachungen.

23) Siebente Plenarversammlung der historischen Commission bei der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Bericht des Secretariats.

München. Nachdem Seine Majestät der König durch allergnädigstes Handschreiben vom 14. August d. Js. die Fortführung der von des höchstseligen Königs Maximilian II. Majestät der historischen Commission übertragenen Arbeiten befohlen und die erforderlichen Mittel auf weitere fünfzehn Jahre anzuweisen geruht hatten, wurde zum 27. September die Plenarversammlung der Commission in der bisher üblichen Weise im allerhöchsten Auftrage berufen und an dem genannten Tage eröffnet.

Von den auswärtigen Gelehrten nahmen aufer dem Vorsitzenden, Professor von Ranke aus Berlin, an den Verhandlungen Antheil: Archiv-Vicedirektor Ritter von Arneth aus Wien, Professor Hegel aus Erlangen, Geheimer Regierungsrath Pertz aus Berlin, Oberstudienrath von Stälin aus Stuttgart, Professor von Sybel aus Bonn, Professor Wackernagel aus Basel, Professor Waitz aus Göttingen, Professor Wegele aus Würzburg und Professor Weizsäcker aus Erlangen; von den einheimischen Mitgliedern: Professor Cornelius, Stiftspropst von Döllinger, Bibliothekar Föringer, Staatsrath von Maurer, Reichsarchivrath Muffat, General von Spruner und der Sekretär der Commission, Professor von Giesebrecht, Hofrath Häusser in Heidelberg, Archivar

Dr. Lappenberg in Hamburg und Reichsarchivdirector Löher hieselbst waren durch Krankheit an der Theilnahme verhindert, Professor Droysen in Berlin durch dringende Geschäfte.

Der Vorsitzende gedachte in der Rede, mit welcher er die Versammlung eröffnete, der großen Verluste, welche die deutsche Geschichtswissenschaft in den beiden letzten Jahren erlitten hat, und hob vornehmlich die Verdienste Friedrich Böhmer's hervor.

Der Secretär erstattete darauf über den Geschäftsgang des abgelaufenen Jahres ausführlichen Bericht. Waren auch bei dem provisorischen Zustande, in welchem sich längere Zeit die Angelegenheiten der Commission befanden, einzelne Stockungen in ihren Unternehmungen nicht zu vermeiden, und mußte namentlich der Druck fertiger Werke mehrfach verschoben werden, so ist es doch gelungen, die begonnenen Arbeiten fast sämmtlich im Gange zu erhalten, und alle Gewähr ist jetzt geboten, daß die Unternehmungen ohne ähnliche Unterbrechung der Vollendung werden entgegengeführt werden können. Aufer einem Hefte: Nachrichten der historischen Commission, Jahrgang VI. (Beilage zu v. Sybel's historischer Zeitschrift, Bd. XIII.) sind von den durch die Commission herausgegebenen Schriften seit der vorjährigen Plenarsitzung in den Buchhandel gekommen:

E. Dümmler, Geschichte des ostfränkischen Reiches, Bd. II.
Forschungen zur deutschen Geschichte, Bd. V.

Von den Arbeiten, welchen die Commission früher ein Accessit

zuerkannt hatte, ist mit wesentlichen Umgestaltungen und bedeutenden Erweiterungen in diesem Jahre durch den Druck veröffentlicht worden:

A. Kluckhohn, Ludwig der Reiche, Herzog von Bayern. Zur Geschichte Deutschlands im fünfzehnten Jahrhundert.

Auch das neuerdings publicierte Werk:

Pl. Stumpf, Denkwürdige Bayern

beruht auf einem Plane, welchem die historische Commission ein Accessit zuerkannte, ist aber in völlig selbständiger Weise vom Verfasser ausgeführt worden.

Zwei in früheren Jahren ausgesetzte Preise sollten in der diesjährigen Versammlung zur Vertheilung kommen. Für den Preis von zehntausend Gulden für ein gelehrtes Handbuch deutscher Geschichte hatte sich nur ein Bewerber gefunden. Die eingereichte Arbeit bekundet zwar nach dem Urtheile der Preisrichter (Oberstudienrath v. Stalin, Professor Waitz und Stiftspropst v. Döllinger) den großen Fleiß und die ausgedehnte Belesenheit des Verfassers, entspricht aber nicht den in dem Preisausschreiben ausdrücklich ausgesprochenen Anforderungen und konnte deshalb nicht gekrönt werden. Der zweite ausstehende Preis von zweitausend Gulden für ein Handbuch deutscher Alterthümer wurde gleichfalls nicht ertheilt. Auch für ihn war nur eine Arbeit eingelaufen, welche nach dem Urtheil der Preisrichter (Professor Waitz, Staatsrath von Maurer und Professor Wackernagel) weder die äußeren Bedingungen der Concurrenz erfüllte, noch an sich die Aufgabe in der verlangten Weise löste.

Die Berichte über die einzelnen Unternehmungen, wie sie im weiteren Verlauf der Verhandlungen erstattet wurden, legten dar, wie die Arbeiten fast sämmtlich im besten Fortgang begriffen sind und daß zahlreiche Publicationen demnächst zu erwarten stehen.

Die Geschichte der Wissenschaften in Deutschland wird alsbald um mehrere neue Abtheilungen bereichert werden. Im Druck fast vollendet ist die Geschichte der Geographie von O. Peschel, die in wenigen Wochen mit der Geschichte der Land- und Forstwirtschaftslehre von K. Fraas in den Buchhandel gelangen wird. Unter der Presse ist die Geschichte der evangelischen Theologie von J. A. Dorner. Andere Abtheilungen sind nach den eingegangenen Nachrichten der Vollendung nahe. Nachdem durch R. Wagner's Tod die Geschichte der Zoologie ihren Bearbeiter verloren hatte, ist für diese Abtheilung jetzt Professor V. Carus in Leipzig gewonnen worden.

Die unter der Oberleitung des Professors v. Sybel durch Professor Weizsäcker bearbeiteten deutschen Reichstagsacten sind so weit gefördert, daß der Druck des ersten Bandes begonnen hat und sich ohne Unterbrechung fortsetzen läßt. Dieser Band wird sich über die Regierungszeit Königs Wenzel 1376—1400 erstrecken. Im verflossenen Jahre hat der Herausgeber durch Nachforschungen in den Archiven und Bibliotheken von Frankfurt, Coblenz, Düsseldorf, Mainz, Straßburg und Basel das früher angesammelte Material für diesen Band noch erheblich bereichert. Professor Sichel hat die Arbeiten für denselben im Wiener Archiv vollendet; in München haben Dr. K. Menzel und Reichsarchivpraktikant A. Schäffler die Sammlungen fortgeführt. Dr. Kerler ist noch im Augenblick auf einer Reise begriffen, um die Archive von Nördlingen, Ulm, Heilbronn und Rothenburg zu untersuchen. Die Vorarbeiten zum zweiten Band sind soweit gediehen, daß man auch ihn bald nach Vollendung des ersten Bandes, welcher im Laufe des nächsten Jahres zu erwarten steht, der Presse übergeben zu können hofft.

Von den oberdeutschen Städtechroniken, deren Herausgabe unter Professor Hegel's Leitung erfolgt, lag der vierte Band bis auf die Einleitung und das Register im Druck vollendet vor. Er umfaßt die älteren Augsburger Chroniken. Dr. Frensdorff, dem der historische Theil der Bearbeitung übertragen war, hat auch die Fortsetzung der Chroniken von Augsburg im folgenden Bande, welcher den Burkard Zink enthalten wird, übernommen. Mit der weiteren Bearbeitung der Nürnberger Chroniken ist inzwischen Dr. v. Kern beschäftigt gewesen und steht zunächst von ihm die Herausgabe der Chronik des Heinrich Deichsler aus der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts zu erwarten. Auch die Bearbeitung der Bamberger Geschichtsquellen ist gleichzeitig durch Dr. Knochenhauer begonnen. Nahezu vollendet ist in der Bearbeitung ein historischer Bericht über die Streitigkeiten zwischen Capitel und Bürgerschaft von Bamberg in den Jahren 1432 bis 1435; in Angriff genommen wurde ein Bericht über die Vorgänge in der Stadt zur Zeit des Bauernkrieges.

Die Edition der Lübecker Chroniken, welche unter Dr. Lappenberg's Oberleitung Professor Mantels in Lübeck besorgt, ist dadurch verzögert worden, daß es nach späteren Erwägungen rathlicher schien, die ältesten Chroniken, die früher aus Gründen der Zweckmäßigkeit zurückgelegt waren, zuerst zu veröffentlichen. Die Vorarbeiten sind in regelmäßiger Fortgang.

Von den Jahrbüchern des deutschen Reiches lagen die Druckbogen von mehreren Abtheilungen vor. Die Anfänge des Karolingischen Hauses von Dr. E. Bonnell sind im Druck fast vollendet; die Geschichte Karl's des Großen von Dr. S. Abel ist unter der Presse ziemlich weit vorgeschritten. Die Bearbeitungen der Geschichte Karl Martell's und König Pipin's haben Dr. Th. Breysig und Dr. L. Oelsner im Laufe des nächsten Jahres druckfertig einzureichen versprochen. In der Handschrift lag die Geschichte Kaiser Heinrich's V. vor, welche von Dr. Th. Toeche in Berlin bearbeitet ist; sie wird im Laufe des nächsten Jahres veröffentlicht werden. Die Geschichte Kaiser Friedrich's I. übernahm der Secretär der Commission, wird sich aber bei der Bearbeitung der Beihilfe zweier jüngerer Historiker bedienen. Ueber die Staufensche Zeit hinaus zu gehen, ist vorläufig nicht in der Absicht des Vorsitzenden, in dessen Hand die besondere Oberleitung dieses Unternehmens liegt.

Von den historischen Volksliedern der Deutschen, bearbeitet vom Cabinetsrath v. Liliencron in Meiningen, ist der Druck des ersten Bandes vollendet und wird in wenigen Tagen von der Buchhandlung F. C. W. Vogel in Leipzig ausgegeben werden. Die drei anderen Bände sollen regelmäßig Jahr für Jahr folgen.

Die Sammlung der Weisthümer unter Oberleitung des Staatsrathes v. Maurer von Dr. R. Schröder in Bonn nach Jacob Grimm's Tode fortgeführt, ist so weit gediehen, daß der fünfte Band unter die Presse gehen kann. Ein sechster Band, dessen Herausgabe vorbehalten bleibt, wird Zusätze und ein Sachregister enthalten, welches für die bequeme Benützung des Werks unentbehrlich scheint.

Der Druck der hansischen Recesse von 1354—1436, den man bereits im verflossenen Jahre in Aussicht stellte, ist leider auf traurige Hemmnisse gestoßen. Ein früher Tod raffte Professor Jung-hans dahin, welcher unter Oberleitung des Dr. Lappenberg eine Reihe von Jahren hindurch mit unermüdetem Fleiß und außerordentlicher Umsicht an den Recessen gearbeitet hatte. Leider ist es

bisher nicht gelungen, eine neue Kraft zu gewinnen, welche Ersatz für diesen großen Verlust bieten könnte. Der Fortgang des Werkes mußte dadurch um so mehr unterbrochen werden, als auch Dr. Lappenberg, schwer erkrankt, die Arbeiten nicht in gewohnter Weise zu fördern vermochte.

Die unter Redaction von Professor Waitz, Hofrath Häusser und Oberstudienrath v. Stälin erscheinende Zeitschrift: „Forschungen zur deutschen Geschichte“ hat ihren regelmäßigen Fortgang gehabt und wird ihn auch in der Folge nehmen. Da die Forschungen für gelehrte, mit der Thätigkeit der Commission zusammenhängende Berichte Raum bieten, schien es kein Bedürfnis mehr, das bisher der v. Sybel'schen historischen Zeitschrift beigegebene besondere Bulletin weiter fortzusetzen. Die officiellen Berichte über die Plenarsitzungen werden auch fortan in der historischen Zeitschrift ihre Stelle finden.

Der sehr umfangreiche Stoff, der bereits früher für die Herausgabe der Wittelsbach'schen Correspondenz im 16. und 17. Jahrhundert angesammelt wurde, ist auch in diesem Jahre erheblich vermehrt worden; daneben ist man mit der Redaction unausgesetzt beschäftigt gewesen. Die Arbeiten für die ältere pfälzische Abtheilung sind soweit vorgeschritten, daß Dr. Kluckhohn, der im Auftrage des Professors v. Sybel diese Abtheilung übernommen hatte, mit dem Druck der Correspondenz Churfürst Friedrich's III. begonnen hat. Die Correspondenz dieses Churfürsten wird zwei starke Bände umfassen und bei C. A. Schwetschke und Sohn in Braunschweig erscheinen. Reichsarchivdirector Löher, welcher die Bearbeitung der älteren bayerischen Abtheilung leitet, hat mit seinen Hilfsarbeitern Dr. v. Druffel und Candidat Kirchner zunächst ausschließliche Publicationen für die Zeit Herzogs Albrecht V. in's Auge gefaßt. Für die Jahre 1550—1568 ist Dr. v. Druffel mit einer erschöpfenden Durcharbeitung des reichen Materials beschäftigt; für die Jahre von 1569 bis 1572 hat Candidat Kirchner die Sammlung abgeschlossen und die Redaction für den Druck begonnen. Die jüngere pfälzische und bayerische Abtheilung, welche Professor Cornelius herausgibt, hat durch fortgesetzte Nachforschungen in den hiesigen und auswärtigen Archiven sehr werthvolle Bereicherungen erhalten. Der erste Band der pfälzischen Serie, die Zeit von 1598—1603 umfassend, ist durch die Arbeiten des Dr. M. Ritter so weit gefördert, daß nach der Rückkehr desselben von seiner Reise nach Dresden die Schlussredaction angestellt und der Druck im Laufe des nächsten Jahres begonnen werden kann. Auch für den zweiten Band dieser Abtheilung, welcher sich auf die Zeit von 1604—1610 beziehen wird, sind die Arbeiten weit vorgeschritten und namentlich durch vom Herausgeber selbst unternommene Reisen nach Brüssel und Paris gefördert worden. Für den ersten Band der bayerischen Serie (1607—1610) hat Professor Cornelius die Durcharbeitung der hiesigen Archive beendet und durch eine Reise nach Wien aus den chur-mainzischen Acten neue werthvolle Ausbeute gewonnen. Die Redaction dieses Bandes wird sich in kurzer Zeit vollenden lassen und der Druck desselben noch im nächsten Jahre beginnen. Die Arbeiten für den zweiten Band dieser Serie (1611—1619)

sind leider durch den Tod des ebenso fleißigen als fähigen Hilfsarbeiters Dr. E. Rohling unterbrochen worden.

Schon seit mehreren Jahren sind von der Commission die Vorarbeiten des Pfarrers Lehmann in Nufsdorf zu einer Geschichte des Herzogthums Zweibrücken unterstützt worden. Das Werk lag jetzt vollendet vor. Nach dem Gutachten des Hofrath Häusser bewilligte die Commission eine neue Unterstützung, um die Veröffentlichung zu erleichtern.

Mit besonderem Danke ist bei allen diesen Unternehmungen die außerordentliche Bereitwilligkeit und Liberalität anzuerkennen, mit welcher die Nachforschungen der Commission von den hiesigen und auswärtigen Behörden, wie von den Verwaltungen der Archive und Bibliotheken unterstützt werden.

Vielfache Erwägungen riefen in der Versammlung zwei Unternehmungen hervor, welche von dem verstorbenen Jacob Grimm angeregt waren, deren Durchführung sich aber nach seinem Tode nicht leicht zu bewältigende Hindernisse entgegen stellten. Eine Zusammenstellung des historischen Inhalts der mittelhochdeutschen Dichtungen, die Grimm beabsichtigt und zu welchen Dr. H. Holland die Vorarbeiten schon vor längerer Zeit beendet hatte, schien nach dem Gutachten des Prof. Wackernagel ein so schwer in angemessener Weise auszuführendes Werk, daß die Commission ganz davon abzustehen beschloß. Nicht minder mußte die Commission erkennen, daß die von J. Grimm angeregte Herausgabe der Schmeller'schen Supplemente zum Bayerischen Wörterbuch auf dem bisher eingeschlagenen Wege nicht zu erreichen sei. Man konnte sich aber nicht entschließen, ein Unternehmen, welches neben seiner hervorragenden wissenschaftlichen Bedeutung auch als Ehrenpflicht gegen das Andenken des großen bayerischen Sprachforschers erscheint, wenn es auch seiner mehr philologischen Natur nach den nächsten Zwecken der Commission ferner liegt, wieder aufzugeben, nachdem man dasselbe auf sich genommen hatte. Professor Wackernagel übernahm es, der nächsten Plenarsitzung neue Vorschläge in Betreff der Herausgabe des Schmeller'schen Nachlasses zu machen.

Nach allerhöchster Bestimmung sollen die der Commission neuerdings zur Verfügung gestellten Mittel zunächst zur Vollendung der bereits begonnenen Arbeiten verwendet werden. Da hiefür die volle Dotation des nächsten Jahrs beansprucht wurde, sah sich die Commission genöthigt, von der Ausführung der in der vorigen Plenarsitzung eingebrachten und angenommenen Anträge in Betreff einer deutschen Geschichte in Biographien und eines gelehrten biographischen Lexicons zur deutschen Geschichte vorläufig abzustehen. Aus demselben Grunde war es auch unmöglich, auf mehrere von außen her an sie gerichtete Gesuche um Unterstützung historischer Arbeiten einzugehen.

Die Sitzungen der Plenarversammlung schlossen am 2. October, nachdem die Commission in einer Adresse an Se. Majestät den König ihren tiefempfundenen Dank ausgedrückt hatte für die in hochherzigster Weise und mit königlicher Liberalität erfolgte Neubegründung eines gelehrten Vereines, durch dessen Stiftung König Maximilian II. ein unvergängliches Andenken in den Annalen der deutschen Geschichtswissenschaft gesichert bleibt.

Verantwortliche Redaction: Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.